

Erstausgabe
 monatlich, mit Ausnahme
 der Monate Juli und August.

Bezugspreis
 monatlich 60 Pfennig, frei
 im Haus, durch die Post
 bezogen einschließlich
 1.00 Mk. ohne Postgebühr.

„Die Neue Welt“
 (Kultur- und Politik-Beilage),
 monatlich 10 Pfennig.

Verantwortl. Redakteur:
 Geschäftsleitung: Nr. 208,
 Gröschelstraße: Nr. 1047.



Kapitulationsführer
 bezieht für die Kapitalisten
 Reichsrente, vom 1. Januar
 1913 an, 10 Pfennig.
 Bei unvollständiger Kapitalien
 20 Pfennig.
 Kapitalien anderer Art
 bis 75 Pfennig.

Kapitalien
 für die fällige Rente
 werden bei der Kapitalien-
 mäßigkeit halbiert (10 Mk. in der
 Reichsrente) aufgegeben.

**Eintragungs- und
 Postgebühren.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Orlau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
 Haupt-Geschäftsstelle: Fax 42/43. Besetzt mittags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a Schriftleitung: Fax 42/43. Sprechstunde mittags 1/2 - 1/2 Uhr mittags.

Die Steuerungs-Interpellation.

Es bleibt alles beim alten!

Am Mittwoch hat der Reichstag die sozialdemokratische Interpellation über die Steuerungsinterpellation beraten. Entschieden hat die Regierung sich in verächtlicher Einseitigkeit des Volkes monatelang gekümmert, die Volksvertretung zusammenzuerhalten, da sie in jeder Weise sich selbst stark und machtvoll erhalten und dem Reichstage keinen entscheidenden Einfluss zugehen lassen will. Mit diesem Zeitmotiv sind leider die bürgerlichen Parteien einverstanden, da sie genau wissen, daß eine Stärkung der Reichstagsmacht eine Stärkung der Sozialdemokratie bedeutet. Da die bürgerlichen Parteien aber auch ohne den Reichstag genügend Einfluss auf die Regierung haben, wegen sie keine ernsthafte Opposition gegen die Ausföhrung der Volksvertretung. Die sozialdemokratische Partei hielt daher auf rein agitatorische Wirkung beschränkt, während sie auf die sachliche Abänderung der Reichspolitik ohne Einfluss ist. Die Regierung ließ gestern wieder vernehmen, daß die „bewährte“ Reichspolitik in all ihrer Gemeingefährlichkeit grundsätzlich und praktisch erhalten bleibe, und die Nationalliberalen als Vertreter der stärksten Partei des deutschen Bürgertums stimmten dem ausdrücklich zu. Bei dieser Sachlage behält die agrarische Volksauswahlpolitik im Reichstage eine glänzende Mehrheit. So ist denn das Ringen der Volksmassen um billige Lebensmittel umsonst. Die Schutzpolizei des Reichstages ist nicht zu erschüttern.

Diese Tatsachen werden aber nicht lähmend auf das Volk wirken, sondern im Gegenteil aufreizen. Das blühende Leben des Länders weckt die arbeitenden und besitzlosen Massen immer wieder zur politischen Arbeit. Das Ziel der Befreiung der agrarischen Volkspolitik muß immer wieder angestrebt werden. Da aber auch das sozialistische Bürgertum zu den Agrariern steht, ist ein Erfolg erst durch die Wahrung der Rechte der Sozialdemokratie zu erhoffen. Diese Lehre wird dem Volke nochmals deutlich vor demontriert. Es wird keine Konsequenzen daraus ziehen!

Ueber die Reichstagsverhandlung wird uns geschrieben:

Heute begann die Debatte über die Steuerungsinterpellation, welche die sozialdemokratische Fraktion bereits vor dem Zusammenritt des Reichstages vorgelegt hatte. Mit dieser Vorlage wurde verbunden die Verhandlung des Gegenentwurfs über vorübergehende Steuererleichterungen bei der Weizenlieferung. Genosse Wedel erklärte sich mit dieser Verbindung unter dem Vorbehalt einverstanden, daß trotzdem unser zur Interpellation gestellter Antrag zur Abstimmung gebracht würde. Zum ersten Male soll in der Reichstag Gelegenheit bekommen, von dem im Frühjahr beschlossenen Erweiterung seiner Geschäftsbereichsordnung zu machen und in einem ausdrücklichen Beschluß seine Billigung oder Mißbilligung der Regierungspolitik auszusprechen. Gegen die Bemerkung des Genossen Wedel wurde von seiner Seite ein Einwand erhoben, aber am Schluß der Sitzung entspann sich trotzdem eine längere Geschäftsordnungsdebatte; den Nationalliberalen war es offenbar etwas schmerzhaft zu Mutte geworden, als sie den sozialdemokratischen Antrag zur Gesicht bekamen, in dem die Forderung — oder besser gesagt, die mangelnde Forderung — des Reichstages zu den Steuererleichterungen im einzelnen bezeichnet wird. Es ist für einen nationalliberalen Heiden immerhin etwas peinlich, so eine Meinung selber erkennen und gar deutlich kundgeben zu müssen. Herr Hoffmann knüpfte daher (d. h. er gab diesen Grund natürlich nicht an, sondern bezog sich auf die Geschäftsordnung) für die Donnerstag-Sitzung einen Widerspruch an, gegen die detaillierte Formulierung unseres Mißbilligungsantrags. Viel Freude hatte er einzuweisen damit nicht: die Genossen Gasse, Dr. Franz und Ledebour machten ihn sofort darauf aufmerksam, wie leicht es uns wäre, den angelegentlich Schwierigkeiten der Geschäftsordnung zu entgegen, sogar Wort für Wort nicht auf seine Seite, und Herr Grosse, der ihm schließlich aus guten Zweckursachen recht gab, verbiterte die süße Pille durch einige banale Bemerkungen. Am Donnerstag soll diese Frage entschieden werden, die ja in der Tat allgütige Bedeutung hat, da nicht bei der ersten Gelegenheit feigegeleitet werden soll, ob sich der Reichstag schuldig darauf beschränken muß, ein ganz allgemeines, gar nicht substantiiertes Urteil über die Regierung zu fällen.

Die sozialdemokratische Interpellation wurde durch den Genossen Seidel in einem Begründet. Seine Rede war nicht nur theoretisch ausgezeichnet, seine Gründe wirkten nicht nur durch die scharfe Fassung, sie war auch vorzüglich dokumentiert, und das Tatsachenmaterial war selbst ohne eine erschöpfende Veranschaulichung der agrarischen Regierungspolitik und ein unüberleglicher Beweis für die tiefe Verachtung unserer Forderungen.

Es muß dem Angänger zugestanden werden, daß er angesichts der lebendigen Wirklichkeit keine leichte Position hatte. Die soll noch einigermaßen glaubhaft gegenüber der wachsenden Not eine Wirtschaftspolitik verteidigt werden, wie sie der Wund der Landwirte der Reichsregierung vorbrachte. Vielleicht ist es darauf zurückzuführen, daß Herr v. Bethmann Hollweg heute einen möglichst zarten, zweifelnd beinahe ängstlichen Ton anschlug, als er die jetzt wiederholten schon bekannten agrarischen Forderungen vorbrachte, deren nichtswürdige Quantität von der unerbittlichen Wirklichkeit längst erwieben worden ist. Der

Angler, der sich manchmal anstrengen möchte, etwas energischer zu scheinen, blieb heute zurückhaltend und erzielte nicht einmal eine Wirkung, als er einen bequemen und willkürlichen Hinweis auf die eine oder andere Neuierung sozialistischer Schriftsteller wagte. Nach ihm sprachen — so wie zu erwarten war — die Herren Giesebert vom Zentrum, Dr. Wötger für die Nationalliberalen, und ein nicht gerade impopulärer Volkslistler der Konservativen, Herr Weiland aus Kulmbach.

Die Präsidentenwahl. Die Frage, die in den letzten Tagen so eingehend erörtert wurde, hat eine unerwartet rasche Lösung gefunden. Giesebert erhielt 100 Stimmen, Reichsliste Sozialdemokraten und Nationalliberale stimmten Reichsliste für ihn und so konnte er die 190 Stimmen auf eine Person vereinigen. Daß die Sozialdemokraten für ihn stimmten, sollte und konnte natürlich kein Vertrauensvotum sein, es sollte einfach verzeichnet werden, daß ein Mitglied des schwarzblauen Bloßes Präsident wurde. Noch am Vormittag des Mittwoch hieß es bestimmt, daß Zentrum, Konservative und ihr Anhang an der Kandidatur Giesebert festhalten werden. Erst unmittelbar vor der Wahl wurde bekannt, daß das Zentrum bei der Ausföhrung eines Sieges hieß entschlossen hatte, welche Stimmzahl abzugeben, man zählte über 117. Die Konservativen stimmten jedoch für den Abg. Dietrich, dem auch Antifeministen und Reichspartei ihre Stimmen zuführten, so daß er es auf 60 Stimm brachte.

Tatsachen über die Steuerungsinterpellation.

Die andauernde Preisnot hat die Aufmerksamkeit der Entscheidung der Preise anderer wichtiger Lebensmittel etwas abgelenkt. Wohl sind die Getreidepreise wieder auf einen normalen Stand gefallen; dagegen aber wurden andere Lebensmittel wieder erheblich teurer. Nach dem Durchschnitt von 50 preussischen Städten kostete nämlich im Oktober:

	1910	1912	Steigerung
Weizenmehl 100 kg M.	28,6	31,9	3,3
Roggen „ „ „	21,3	25,8	4,5
Weißbrot (Semmel) 1 kg Pf.	52,2	58,4	6,2
Roggenbrot „ „ „	29,8	29,7	—
Schweinefleisch „ „ „	188,3	199,3	16,0
Weis „ „ „	48,9	60,9	12,0
Wadobst, gemischt „ „ „	95,8	114,8	19,0
Kaffee, ungeröstet „ „ „	218,5	235,4	16,9
Kaffee, geröstet „ „ „	202,2	222,8	20,6

Für je ein Kilogramm Graubrot, Weißbrot, Schweinefleisch, Weis, Wadobst und gerösteten Kaffee mußten in diesem Jahre 97,7 Pf. mehr bezahlt werden als im Oktober 1911. Erst, wenn man diese Verteuerung mit berücksichtig, kommt man zu einer richtigen Würdigung der Preisnot. Die aufgeführten Lebensmittel werden, was nicht vergessen werden darf, ausnahmslos durch unsere glorreiche Zoll- und Steuerpolitik verteuert.

Anarchie in Handel. Daß bei der Preissteigerung vielfach auch die Willkür eine große Rolle spielt, zeigt die Unterschiedlichkeit der Preispreise in den verschiedenen Städten. Es kostet z. B. nach den Angaben der Statistischen Fortschreibung 1 Kilogramm Rindfleisch in Graudenz 149 Pf., in Wilschelsbach 218, in Anstettin in Altenstein 155, in Altona 238, in Gammelfleisch in Dortmund 146, in Magdeburg 212, Schweinefleisch in Königshütte-Oberfeld 155, in Frankfurt am Main 220, in Mochlitz in Litz 55, in Altona 190, Schweinefleisch in Graudenz 170, in Frankfurt a. M. 200, Schweinefleisch in Wuppertal in Graudenz 280, in Baden 500 Pf. Solche Preisunterschiedlichkeiten können nicht aus Transporthöhen entstehen, sie sind durch willkürliche Preissetzung entstanden.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., am 20. November 1912.

Gegen die Steuerinterpellation in Preußen.

In der Steuerkommission des Dreiklassenhauses kam es am Mittwoch zu einer lebhaften Auseinandersetzung darüber, ob in Fällen der Notwendigkeit eine Erhöhung eines bestimmten der Wechsels des Wechsels erbringen soll, welches Einkommen derjenige hat, oder ob die Wechselspflicht demjenigen selbst auferlegt werden soll. Nach der heutigen Praxis und nach der Nachprüfung des Oberverwaltungsgerichts war die Wechsels dazu verpflichtet. Dieser Zustand soll nach der Regierungsvorlage geändert werden. Die Kommission hat in erster Lesung dem Vorschlag der Regierung zugestimmt. In zweiter Lesung beantragten die Reichsliste die Aufhebung dieses Beschlusses, eventuell die Einführung eines neuen Fußzuges, wonach Einkommen, welches von dem Steuerpflichtigen befreit werden können, deren Unmöglichkeit zu beweisen an sich nicht möglich erscheint, bei Entscheidung nur zurumgeleitet werden dürfen, falls diese Tatsachen erwiesen werden. Über diesen Antrag sprachen außer den Reichsliste auch die Vertreter des Zentrums und der Nationalliberalen, während die Regierung, die beiden konservativen Parteien und der Sozialdemokrat sich auf dem Boden des Beschlusses erster Lesung hielten. Letzterer Beschlusse, daß es darauf ankomme, diejenigen zu treffen, die gesondertmäßig sich von ihrer Steuerpflicht befreien. Gegen förmliche Anordnungen der Behörden bietet der Reichsliste Reichsliste, um dessen Annahme er bitte, am Ende Schatz, die Stimmengleichheit wurde beschlossen, es bei dem Beschlusse

erster Lesung zu belassen. Der fortgeschrittliche Zusatzantrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Weiter wurde auf Antrag der Nationalliberalen beschlossen, die Beschlüsse für abhändige Steuerinterpellationen auf den 10-15. Jänner Vortrag der hintergezogenen Jahressteuer zu bestimmen. Nach der Regierungsvorlage und nach dem Beschlusse erster Lesung war der 10-15. Jänner Vortrag möglich. Ueber die Frage, ob die Zuschläge weiter bestehen sollen oder ob der Tarif geändert werden soll, wird am Donnerstag beraten werden.

Kleine Anfragen an den Reichsanwalt.

Die Nationalliberalen tun sich wieder als Nützlichtreiber hervor. Sie riefen an den Reichsanwalt die Frage, ob dafür gefordert ist, daß die gesetzlich vorgesehene Errichtung von Maschinenwerkstätten in Pagnien fort und mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden könne. Die Nationalliberalen wünschen damit eine Erklärung des Reichsanwaltes darüber herbeizuführen, daß die Ausrichtung der Armee mit Maschinenwesen ziemlich vollständig ist und sie hoffen, damit aus das Ausland einen „gewissen Eindruck“ hervorzurufen zu können. Der „Eindruck“ wird freilich der sein, daß das Ausland ebenfalls wieder zur Rüstungssteigerung veranlaßt wird. Eine weitere Anfrage der Nationalliberalen geht dahin, in welcher Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsfliegers für den Schutz der Deutschen in Saloniki gefordert werden ist.

Reichstagsabg. Göhre (Soz.) richtet an den Reichsanwalt die Anfrage, ob die verbündeten Regierungen bereits Stellung zu den Resolutionen über Wohnungsreform genommen haben, eventuell ob Aussicht besteht, daß die verbündeten Regierungen noch in der laufenden Session einen Gegenentwurf zu diesem Gegenstande vorlegen werden. Die Anfragen kommen nächster Tage im Reichstage zur Verhandlung.

Das sogenannte Herrenhaus

hat am Mittwoch das Sparkassengesetz verabschiedet. Als Gegner des Gesetzes trat wieder der schleswig-holsteinische Graf Blankau auf. Er forderte auch, wie das im Dreiklassenhaus von dem Fortschrittler Waldstein gefordert war, Maßregeln zur Sicherung der Sparkassen gegen Kursverluste an den ihnen aufzugehörigen Staatspapieren. Der Minister des Innern erklärte, daß solche Maßregeln gar nicht nötig oder wenigstens nicht praktisch seien, da die Staat zu sehr belastet würden. Eine zweite Anregung des Grafen Blankau, den Banken ebenfalls Staatspapiere aufzugeben, wurde von dem Präsidenten der Staatsbank (Seehandlung) von Danzig, damit bestritten, daß die Zahlungsfähigkeit der Banken auch ohne das groß genug sei. Weder in Resolutionen niedergelegten Anregungen wurden vom Hause abgelehnt. — Danach sollte, nach dem Antrag des Reichsanwaltes, das Gesetz über die ländliche Pflichtfortbildungsschule glatt angenommen werden. Es wurde aber einer Kommission überwiesen, weil Kardinal Kopp — der in seiner Dignität bekanntlich seine Meinung der klaren Achtung haben läßt — einen Antrag auf Aufhebung des Pflichtfortbildungsschulgesetzes gestellt hat, der von den Erlauchten und Eblen natürlich sehr sympathisch ist. Unter den Petitionen war auch eine, nach der das Citerfeld in den Ländern verschiedener christlichen Konfession doch zur gleichen Zeit gefeiert werden soll. Man überwiegt die Bitte der Staatsregierung als Material und Empfehlung ihr, sich darüber mit dem Papst in Rom und dem in Petersburg — der Jar ist nämlich zugleich Oberster aller Pfaffen in Rußland — in Verbindung zu setzen.

Donnerstag ist wieder Sitzung und man wird außer der Geschäftsordnung auch einen Antrag beraten, der eine Anzahl Herrenhausmitglieder zur Prüfung der Verleumdungen in das Aushereien einruft.

Zechenherren und Staatsminister.

Was ist so ein Minister mit seinen Lunkern 50 000 Mk. Gehalt gegen die Steuern, Zinsen und Konten, die ihre Einkünfte nach Millionen beziffern? Die Zechenherren lassen sich den Minister gefallen, wenn er ihnen zu Willen ist, sie behandeln ihn, als wenn er ihre widerborstiger Untergebener wäre, wenn er nicht so tanzt, wie die Zechenherren steifen. Das haben die Minister Sydow und Breitenbach dieser Tage am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Herr Sydow war von Herrn Stinnes bestraft worden, daß er lediglich als Populäraristokratie die Erhöhung der Kohlenpreise nicht mitgemacht habe. Auf eine Idenkämmer Gegenüberstellung des Bundesratspräsidenten Stinnes seine Abhaltung, und nun läßt der Minister so recht wehlig die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklären:

„Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Bundesminister diese Brechepolitik nicht fortzusetzen beabsichtigt, sondern sich vorbehält, bei geeigneter Gelegenheit, soweit erforderlich, im Ranstag zurückzutreten.“
 Noch schlimmer wird Herr v. Breitenbach mitgespielt. In der Sitzung, die er in Essen mit den Industriellen wegen des Bagmenangels abhielt, soll es zu turbulenten Szenen gekommen sein; der Vorsitzende, Oberpräsident v. Rheinbaben, soll schließlich erklärt haben: „So kann nicht mehr weiter verhandelt werden.“ Der Minister erklärte dem Hof, die Schuldung für unzureichend, man sei mit seinen Darlegungen einverstanden gewesen. Dazu sagt nun die Rheinisch-Westfälische Zeitung:

Der Bericht, gegen den man sich hier wendet, stammt von einem Teilnehmer an der Konferenz, dessen Ansehen in der Industrie das des Herrn Birch übertrifft, und dessen Urteilsfähigkeit hinter der des Ministers und des Herrn Reich in seiner Weise gaudigste. Um überigen können wir nur nochmals betonen, daß im Gegensatz zu den heutigen Ausführungen der Herren Reich und Birch, wie uns ausdrücklich berichtet wird, die meisten Industrievertreter auf jener Konferenz mit dem Ergebnis absolut unzufrieden sind.

Vielmehr dämmert angeichts dessen dem Minister eine rechte Ahnung davon auf, wie die Grundmagnaten ihre Arbeiter zu behandeln pflegen, wenn sie schon mit Ministern so umspringen.

So werden junkerliche Wahlen gemacht!

Konvention der Wählercorruption aus Leben und Tod.
In Lhd. (Streußen) fand der konservative Rector Dögel aus Westfalen (Kreis Cleve) vor der Stimmzettel-Kammer. Am 12. Januar eines Stimmzettel entziffen zu haben. Bei früheren Wahlen hatte er es stets als seine staatshaltende Aufgabe angesehen, vor dem Wohlthut sich von den Wählern die Stimmzettel zeigen zu lassen, ihnen dann den „falschen“ fortzunehmen und dafür den „richtigen“ einzuhändigen. Und niemand hatte ihm früher deswegen Vorhaltungen gemacht, da eine ernsthafte Agitation gegen die Konventionen in diesem Kreise nicht geführt wurde. Das letzte Mal waren aber die Nationalliberalen übrig, und es wurde denn dem Herrn Rector etwas schärfer auf die Finger gezeichnet.

Am 12. Januar kam der Minister Herrmann zur Wahl, und der Rector fragte ihn, ob er auch den „richtigen“ Stimmzettel habe. Der Wähler bejahte die Frage und gab seinen Stimmzettel aus der Tasche. Als der Rector den Zettel erblickte, rief er ihm dem Wähler weg und reichte ihm mit den Worten: „Du dummes Kalb, nimm diesen Zettel!“ einen falschen Stimmzettel, den der Minister jedoch nicht annahm. Der Wähler nahm unter seinem Deck die diese Angaben vor. Der Rector hatte aber noch der konservativen und der nationalliberalen Stimmzettelverteiler beobachtet. Beide waren als Feigen geladen und wurden auch vernommen. Es wurde dabei festgestellt, daß der Angeklagte die den nationalliberalen Wählern abgenommenen Zettel dem konservativen Zettelverteiler mit den Worten gegeben hatte: „Nehmen Sie nur auf diese Zettel, Sie finden bekommen Sie des Abends vier Schnaps und Jäger.“

Der Vertreter der Anklage hat für in die Verhaftung ein, da der Angeklagte aus „den Worten“ geschuld hätte. Er verdiente eine lebenslange Strafe und daher beantragt er eine Woche Gefängnis. Das Gericht sprach die Angeklagten vollständig frei und erklärte, die Aussagen der beiden Zettelverteiler seien nicht als einwandfrei anzusehen und das Zeugnis des Herrn allein reize zur Verurteilung des Angeklagten nicht aus.

Das ist weltliche Rechtsprechung! Natürlich werden die konservativen Staatsräuber bei der nächsten Wahl nun erst recht zu jedem Mittel greifen, um ihre brutale Herrschaft aufrecht zu erhalten.

Die Nationalliberalen leben zur Sozialdemokratie.

Die nationalliberalen Partei in Württemberg hat in der höchsten Not noch den Weg zur Sozialdemokratie genommen. Trotz ihrer devoten Haltung gegenüber den konservativen Feindern mußte sie die Erfahrung machen, daß die hundertjährigen Führer stuppellos den Kampf fortsetzen, um auf Kosten der Nationalliberalen die schwarzblaue Verdrängung herbeizuführen. Da die Sozialdemokratie bei der hochgradigen Art der Nationalliberalen jede Unterstützung nationalliberaler Kandidaten gegenüber dem Saunenbund und dem Zentrum abschiebt, hat man sich mit der Sozialdemokratie geteilt. Die Nationalliberalen sind in Württemberg, wo sie sich die Wiederwahl des Zentrumsmannes, für welchen der Saunenbund mit Hochdruck arbeitet. In der Verwerfung entschlöß sich daher die nationalliberalen Parteileitung, der Sozialdemo-

kratie das Angebot einer Vereinbarung zu machen, aber in ihrer Bescheidenheit verlangten die Herren die Unterstützung ihrer Kandidaten durch unsere Wähler in drei Bezirken, während sie lediglich in Wählungen zur Unterstützung unserer Kandidaten aufzureden wollten. Unsere Parteileitung erklärte sich bereit, im Württemberg mit uns die Wahl als ausnahmslos schon zurückgezogen ist, zur Unterstützung des Nationalliberalen aufzufordern, worfür die Nationalliberalen unsere Kandidaten in Wählungen unterstützen. Weitere Verpflichtungen wurden unersetzlich abgelehnt. Welche Würdigung dieser Sündenfall der Nationalliberalen auf die Haltung des Saunenbundes ausüben wird, wird sich erst am Wahltage, dem 29. November, zeigen.

Der Dampf Grundkapital.

In diesen Tagen hat das Kohlenkapital in seiner Unersättlichkeit angefangen, daß es von neuem die Preise für seine unentbehrliche Ware wesentlich erhöhen will. Am 1. April 1913 folgte die Verteuerung der Kohle eintraten, nachdem am 1. April dieses Jahres erst ein bedeutender Preisausschlag erfolgt ist. Munde 30 Millionen Mark heimit das Grundkapital dadurch mehr ein. Der Konjunktur ist ohnmächtig gegen diese durch nichts begründete Verdrückung, dem Händler sind gleichfalls die Hände gebunden, und der Staat glaubt schon wieder was getan zu haben, wenn er erklärt, daß er sich von dem Wind- und dem Seesinn und Gesessen formlos löst.

Im Hinblick auf die ungeheure Gewalttätigkeit, die die Grundbesitzer über den armeligen Arbeiterhaushalt sowohl wie über große Fabrikskomplexe zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft ausüben, muß von neuem an die Schritte unternommen werden, die die Arbeiter bei jedem im Laufe der letzten Jahresjahre einleiten konnten. Der Preis der Kohle, der im Jahre 1886 sich auf der Schachtelung auf 4,66 Mt. für die Tonne stellte, ist auf weit mehr als das Doppelte gestiegen. Er stellte sich 1911 in Dortmund auf 12,80, in Essen auf 10,80 Mt. Die Jahreslöhne für Damer waren seit 1907 aber von 1871 Mt. auf 1889 Mt. im Jahre 1910 und 1898 Mt. im Jahre 1911 zurückgegangen. Die Durchschnittsbindende von 35 der hauptsächlichsten Werke hatte sich von 85 Prozent im Jahre 1909 auf 94 Prozent im Jahre 1911 vermehrt. Es gab Werke, die in diesem Jahre 19, 20, 30 bis 35 Prozent Dividende ausschütteten konnten. Dementsprechend sind die Arbeiterlöhne ungenügender im Werte gestiegen. Die Ruxe der Riese Graf Siemens notierten im Jahre 1884 und 3000 Mt. heute sind sie für 60 000 Mt. nicht zu haben. Es kommen hinzu die bei den verdrückenden Zusammenlegungen erzielten Gewinne. Die Aktionäre von Schalle belamen bei der Fusionierung dieser Gesellschaft mit Gelsenkirchen im Jahre 1904 für ihre 1000 Mark-Aktien 2500 Mark, und der Wächter Verein sogar 2700 Mark. Wenn Gelsenkirchen also nominal 10 Prozent Dividende verteilt, so bedeutet das in Wirklichkeit 25 bis 27 Prozent.

Muzum, in jeder Hinsicht zeigt das Kohlenkapital ungenügender die Zinsen aus den Taschen des deutschen Volkes. Dies ist aber verdammt, darunter in der Tributpflicht der Kapitalisten zu finden, wenn es sich nicht selbst selbst und die Produktionsstätten in den Besitz der Gesamtheit überführt, wenn es nicht an die Stelle der kapitalistischen Ordnung der Dinge die sozialistische tritt.

Deutsches Reich.

Vorbereitungen zur Maximierung. Schülern der höheren Schulen, jedoch, die erst im nächsten Jahre zur Maturierung kommen, und auch noch jüngere Jahrgänge, haben von der Militärbehörde die Aufforderung erhalten, im Falle einer Mobilisierung sich binnen drei Tagen bei dem zuständigen Kommando zu melden. Allen Angehörigen nach sind demnach für den Fall einer Mobilisierung die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen. Auch muß man in den beteiligten Kreisen wohl die Befürchtung für sehr groß halten, daß eine solche Maßnahme, das Recht zu verlieren, somit nicht ohne große Lust nach der Jahrgänge zurückzuziehenden Befragungen treffen.

Ärztliche Überwachung der Schulinder in Oldenburg.

Der Landtag in Oldenburg hat beschlossen, daß für das Herzogtum die ärztliche Überwachung aller Schulinder öffent-

licher oder privater Schulen obligatorisch vorsteht. Die Umsetzung durch den Schulrat soll mindestens einmal jährlich erfolgen. Den Schulrat für die öffentlichen Schulen der Gemeinden, die Gemeindefürsorge, der Schulrat, muß den Rat der Eigentümer stellen.

„Strafwerk“ Streikbrecherfisk. Die Feinde der Arbeiterbewegung liegen überall auf der Raue. So hat die bremische Gewerkschaft, wie sie selbst in ihrem jetzt erschienenen Tätigkeitsbericht vom Januar bis November 1912 erzählt, eine Eingabe an die bremische Behörde gerichtet, in der ersucht wird, daß die Polizei bei Ausfertigungen von Streifen „von den für ausgeben, präventiven und repressiven Maßnahmen kraftvoller als bisher“ Gebrauch mache. Weiter hat sie verlangt, daß bremischerseits im Bundesrat jede auf die Verteilung der besagten Vorschriften abzielende Maßregel auf die energigste Unterdrückung unterworfen werden solle. In demselben Sinne hat die Gewerkschaft in dem Reichstag die bremischen Verhältnisse gegen § 168 der Gewerbeordnung hielt die Kammer für unzulässig. Die Herren der bremischen Gewerkschaft gehören bekanntlich den Liberalen Parteien an.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. In Ergänzung unserer getriggen Notiz über die Beschlüsse der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilen wir noch mit, daß zu der Fraktion die Unterfertigung, Abfah und Gen., betr. des Reichstagsredes der Militärarbeiter für die sozialdemokratische Fraktion die Genossen Böhl und Bauer sprechen werden. Als Redner zum Etat wurden bestimmt: Ledebour, Dr. David, Haase und Dr. Frank.

England.

Der reibliche Lord Roberts. Lord Roberts erklärte gestern in einer Rede in London, daß er in seiner Anrede in Manchester, die so großes Aufsehen erregte und sogar zu einer Intervention in Unterhause führte, weder die Offiziere noch die Mannschaften der Armee angegriffen habe. Er habe jedoch die Fortschrittler angegriffen, was Disziplin, Ausrichtung und Anstand anstrebt. Nach der Birmingham Post hat Lord Roberts weiter erklärt, daß sein Schema für die Verteidigung einer Nation mit so geringem Fleische ausgearbeitet sei, wie das britische. Wenn er einmal der Ernst der Lage an das Tageslicht komme, so wird England einsehen, daß seine Verteidigung einen ungenügenden Heere anvertraut ist und die Forderung nach einem obligatorischen Militärdienst (!) gestellt werden muß.

Amerika.

Gegen das deutsche Petroleummonopol. Die Regierung der Vereinigten Staaten soll, wie der Korrespondent der Börsenzeitung aus „New Orleans“ gehört haben will, Maßregeln gegen Deutschland erlassen, falls dieses durch Restriktionsmaßnahmen amerikanisches Kapital bedroht. Das in gesetzlicher Weise im Ausland angelegt ist. Desgleichen soll der Präsident für diesen Fall ermächtigt werden, Fälle aufzuzählen, die freie Waren zu legen. Das Staatsdepartement soll die Vorlage des Senators Curtis billigen. Die Curtis-Bill ist als ein Zusatzantrag zur Fleischbeschauvorlage eingereicht worden.

Aus der Partei.

Im Kampf für den Frieden. In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung in Philadelphia, Pa. wurde am Dienstag nach dem Vortrage der Reden von Dr. Curtis, die die Partei eine Resolution gegen den Krieg und für die Beschlüsse des Väterkongresses angenommen.

Lügen.

Geschichten vom Kriege von Gustaf Janson.

Mein Herr, der entweder seinen Herrn ohne Worte verstand oder im voraus seine Worte erhalten hatte, trat den Tisch über den Mann vor dem Zimmer hinaus. Im Sandumbeben hatte er zwei Hissen zurecht gelegt und stand dann wartend in der Tür.

„Gibt du etwas dagegen, daß Meinel sich auf die Treppe setzt?“ fragte Janson. „Auf die Art wehrt er unerbittlich Vorker ab und lenkt selbst ab.“

„Sag ihm nach dem, was du ihm erklären.“

„Sag ihm also auf die Treppe, Meinel! Höre und lerne!“

Jansons Vertrauter glitt gekrüchelt aus dem Zimmer. „Er ist ein treuer Diener“, erklärte der Herr, aber zuckte die Schultern, als er hinzusetzte, „denn er weiß, daß ich kein Leben in meiner Hand halte.“

Weniger auf das, was kommen sollte, nahm Jermel bei am Tisch Platz.

„Ich habe einen Teil der Unterredung zwischen dir und deinem Kameraden, dem Sergeanten, gehört.“ Als sich der Hauptmann bei diesem offenen und unerbittlichen Verhalten nach ihm hinsetzte, fuhr Janson mit überlegener Ruhe fort: „Ich kam, um dich um viele Unterredung zu erlösen. Ich war vielleicht etwas eifrig, das erkläre, daß ich es nicht zu weit bringe. Was er von mir sagte, ist wahr. Seine Worte, daß du zu einer für dich gelegenen Stunde gekommen bist, sind auch richtig. Darum soll dich unsere Unterredung nicht drehen. Ich will von der Welt reden. Was weißt du davon?“

„Von ... was sagtest du, Janson, du bist da!“

„Ich will wissen, wie Europa, das der nächst kleinste Weltteil ist und dessen Völker untereinander zerfallen sind, dennoch nicht nur einzelne Völker, sondern ganze Massen misshandeln und unterdrücken kann.“

„Sagt die Zivilisation ... Ich weiß nicht richtig, was ich dir antworten soll.“

„Du gibst mir einen Namen, wo ich Gedanken verlanne. Zivilisation, als ob ich das Wort nicht auch schon oftmals mit meiner Zunge hin und her gehetzt hätte. Es kommt nicht und ich habe es wieder aus. Zivilisation an sich, was ist das? Die italienischen Kriegsgeschichte, was ist der Reize vor Tripolis Arbeit geworden hatten, gebot die Zivilisation, daß die trübselige Befragung ohne Widerspruch die Stadt verließ. Aber die verneinte Feindschaft der Italiener, die Häuser zerbrachen mit ihren Kanonen zusammenzuschießen, oder die Verdrängen, denen die Häuser geborenen an folgten, ließ sie nach dem vollen Mein Mund fühlte sich, sobald meine Ohren das Wort Zivilisation hörten. Was ich davon kenne, ist, daß sie den Ungläubigen ausgebreitete Waffen verleiht, und die Wände, diese überall, wo es etwas zu gewinnen gibt, rücksichtslos auszunutzen. Das ist die Zivilisation, was ich dir etwas von meinen Gedanken und Hoffnungen sage. Dieser Krieg kommt vielen

gelegen, ebensoviele ungelogen. Wir kann er von Nigen werden. Doch genug davon. Dieser Krieg wird von den Italienern geführt, aber im Grunde ist es Europa. Seine Triebfedern sind Eitelkeit, Mißgunst und Habgier.“

Jermel machte eine Bewegung, als ob er etwas sagen wollte, aber Janson nahm seine Notiz davon, sondern fuhr ruhig fort.

„Trotz ihrer Zerfallenheit untereinander wagen die Europäer in der ganzen Welt in vielerlei Art aufzutreten. Die Zivilisation hat nie die Europäer am Tode und Blinden geindert. Sie ist in jeder Hinsicht ein Vorteil für sie, in den meisten Fällen für andere ein Uebel. Das Gute, was sie gibt, nämlich die für andere schickenden Kanonen und die weitgehenden Gewinne, können sie erst dann wahrnehmen, wenn sie nicht nicht, sind wir dazu gezwungen. Denn Europas Völker können nicht verlangen, daß wir anders an ihnen handeln, als sie an uns. Vor nicht langer Zeit trat ein Volk, die Japaner, in die Reihe der zivilisierten Nationen. Ein großer Krieg war das Mittel, aber in ihrer Art und nur den Feind gesetzt hatten, trafen ihnen Völker, von denen sie früher nur über die Höfen angeheben wurden, ihr brüderliches Willkommen zu. Werdst du, worauf ich hinaus will? Gut! Die Söhne des Propheten sind der Anzahl nach den Europäern überlegen. In Rußland und Mittelasien gibt es keine anderen, in Asien leben sie überall. Chinesen und Japaner werden allmählich einsehen, daß ihre Interessen auch unsere sind. In seinem blinden Eifer, daß ihre Interessen und unsere sind, wird Europa nicht spüren, was Europa, aber ihr Eifer ist das. Galt die Fere offen, an deren Ende es nicht fehlen. Schaft uns, lassen und Leute dazu, die uns beitragen, wie es an der Handlung ist, so ist es unsere Aufgabe. Ihr habt viel Erfahrung, so daß ich es nicht zu spät. Stuet euch und laßt die Köden vom Strand des Ozeans im Westen an die Küsten des Weltmeeres im östlichen Meer. Wenn alle bereit ist, reicht der Sturm von selber los. Es gibt noch einen Namen, der die Zivilisation ist sein leeres Wort, wie die Zivilisation der Europäer!“

Jermel fuhr wieder zurück vor der Perspektive, die dieser Phantast anstufte.

„Sag mir nichts von den Schmeicheleien“, fing Janson wieder an, „ich habe in Gedanken meines Zuhörers gehört.“

„Wir werden unerschütterlich auf dem Standpunkt stehen, unsere eigene Sicherheit fordert das. Europa befragt uns den größten Teil der Arbeit vorweg. Ich sage dir, dieser Krieg kommt uns sehr gelegen. Ob die Italiener liegen oder nicht, ist nicht von Bedeutung, aber ein Angriff hat Tausenden, die trauerlichen die Augen geöffnet. Doch, du bist das Brausen, das den Sturm antreibt? Eieh, so handelt jedes Europa, das mit seiner Zivilisation und einer höheren Kultur prahlt. Wissen im Frieden überall eine europäische Macht, mit dem Verlust der anderen, ihnen fürchten Nachbarn, das ist Europa.“

„Du hast recht, und du hast auch wieder nicht recht.“

Janson aucte die Schultern und fing wieder an, ohne sich durch die Einmündung stören zu lassen.

„Und warum? Ich habe es dir schon gesagt. Einmalen ist die Welt nicht einig, was die Zivilisation ist. Lügen geschrieen haben, noch kein, aber morgen tun eine andere europäische

Macht dasselbe, was hier Italien getan hat. Uns bleibt keine Wahl, wir müssen handeln. Und ich sage dir, Tante, was ich jetzt berufe zu denken, viele in Afrika, in Kleinasien, in Indien, China, Japan, überall. Europa sorgt dafür, daß es nirgend an Veranlassung dazu fehlt. Daß uns den Völkern Europas dankbar sein und sage mit mir: ihnen gefesse noch ihrem Willen.“

Die leidenschaftliche Festigkeit in Jansons Worten hatte Jermel bei mit fortgerissen. Er neigte den Kopf und seine Augen leuchteten. Klang es so an den Grenzen der Wüste, war die Sache des Islams wahrlich nicht verloren.

„Es kann Jahrzehnte dauern, ja mehrere Menschenalter, ehe der Kampf beginnt“, fing Janson wieder an. „Was ist das? Daß Europa die Vorbereitungen machen, daß die zivilisierten Nationen ihre Waffenheere in den Kampf schicken. Doch ist ein ebenbürtiger Vorkampfung wie Habgier. Wer den Sieg davonträgt, ich oder meine Söhne, ist ohne Bedeutung. Er wird unruhig sein. Neht habe ich die etwas von meinen Gedanken gesagt. Jetzt ist die Reihe zum Reden an dir.“

Jermel ließ Jansen waren (dort) und forschend auf Janson den Blick gerichtet. Die Worte, daß er dies gebot, aber er frugte sich auch, ob es nicht die Stimme des Propheten in der Wüste war, die erter erhörte. Und seine Gedanken eilten zu den unzähligen Tausenden, die niemals denken.

„Du veragst eine Sache“, fing er mißmutig an.

Janson beugte sich über den Tisch und flüsterte:

„Die Völker meinen dich. Auch an die habe ich gedacht. Ich bin ja der älteste Sohn meines Vaters und soll einmal, eben wie er, Marabout werden. Es ist wahr, daß der Staat, in dem die Völker zu großen Einfluß haben, dem Unterang verfallen ist. Das gilt genau so gut für Europa wie für uns. Vergeh auch nicht, daß der Islam kein Vaterland hat. Dem Islam (genau) die ganze Welt. Das heißt, der Prophet wie ich. Du sollst du mit etwas sagen, was ich nicht mehr. Erzähl mir, was dir von dieser Allianz bekannt ist, in welcher Deutschland, der ungenügender Freund der Türkei, ein ebenso ungenügender Verbündeter Italiens, des Feindes der Türkei ist.“

Jermel trat in einen Zug aus seiner Pfeife, und überlegte mit sich selbst, wie er eine so überredende Materie einzuführen sollte. Jansons geheimeres Wesen hatte ihn vollständig bezwungen, und er fing seine Belehrung in etwas unzufälligen Ton an. Er redete sich bald warm, die Worte glitten ihm mit Leichtigkeit von der Zunge, und die Gedanken gebaren ununterbrochen mit sich selbst, wie er eine so überredende Materie einzuführen sollte, wie viel Eitelkeit er besaß, wie er in einer Lage gewesen war, wo er ihrer bedürftig hätte. Er folgte neuen Ideen, die ihm die Stimmung dieser Stunde eingab, oder er entwidmete und berückelte Probleme, mit denen sich sein Gehirn bisher nicht beschäftigt hatte.

Janson fuhr dann fort, wie er ein Bild aus Jansons Blick sah. Janson zeigte den Bewußt der des Widerspruch, daß er. Aber der Erzähler hatte die ganze Zeit den Eindruck, daß er sich dem Wort entgegen lief. Als Jermel bei schloß, nachdem das Thema erschöpft war, ließ Janson folgende eine Frage ein, die dem Gespräch eine neue Wendung gab.

(Fortsetzung folgt)

Wohlfühlbarkeit des W. Saub.

Die Neue Gewerkschaft in Hamburg bei Wagbeurg beschäftigt. Carl Hofmanns letztes Drama: Die im Schicksal der Arbeiter zu wahren zu laßen. Das Textbuch wurde der Polizeibehörde eingereicht und diese erteilte auch die Genehmigung zur Ausführung, wenn vom Theaterdirektor die Bescheinigung, Drama auf der roten Erde geschrieben wurde. Ob der Polizei diese Bescheinigung zu revolutionär erschien, weil sie vielleicht dahinter etwas anderes als eine geographische Bezeichnung witterte — das mag dahingestellt bleiben, der Wunsch wurde jedenfalls erfüllt und die rote Erde beschrieb von Theaterdirektor, Barum und nicht? Solchen Wünschen der Berufung muß man sich — fast über sie. Als nun aber alles zur Ausführung vorbereitet war, wurde sie im letzten Augenblick von der Polizei ganz und gar verboten. Berlin macht Schule! Die Gründe des Verbots sind nicht bekannt.

Gewerkschaftliches.

Die Ausperrung in der säch.-thüring. Zergitindustrie.

Ein triviales Spiel mit den Arbeitern treiben die Unternehmensinhaber des großen säch.-thüringischen Gebietes der Holzindustrie. Zum dritten Male innerhalb weniger Wochen versuchen die Unternehmer einen großen Kampf zu provozieren, indem die Arbeiter in den Betrieben — es war am 23. Oktober — die Kundgebung des Verband säch.-thüringischer Arbeiter, Ortsgruppe Gera, durch den Vorstoßen die Ausperrung der Arbeiter von Gera an. Wenige Tage später schloß sich der Verband säch.-thüringischer Arbeiter in seiner Gesamtheit dieser Veranlassung an. Es sollen also sämtliche Arbeiter, Arbeiterinnen und deren Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen im niederen Bogland und den beiden Meißenerländern gesperrt werden, weil in einem Betrieb gewissem wenigen Wochen und dem Unternehmern Differenzen ganz geringfügiger Natur bestehen.

Kurz vorher, im September, war die Auseinandersetzung mit der Farbkonvention und heute hat dieselbe Farbkonvention die Ausperrung für Dienstag, den 26. November, mit Schluß der Arbeit in sämtlichen Betrieben angedroht. Am Dienstagabend wurden demnach 8000 Farbarbeiter ausgeperrt. Die Unternehmer machen sich die Sache fürchtbar leicht. Die Ausperrungen ist ihnen nicht das Kampfmittel in ihren Auseinandersetzungen mit den Arbeitern, das nun angewandt wird, wenn alle anderen Kampfmittel verfallen, sondern sie werden es beliebig bei irgendwelchen geringen Differenzen an, um den Arbeitern zu beweisen, daß sie sich allein vom Unternehmer diktierten Lohn- und Arbeitsbedingungen willens zu fügen haben. Aus dieser Auffassung heraus erklärt es sich, daß die Ausperrungen nicht vom Unternehmerverband beschlossen, sondern von wenigen Leuten einfach verfügt werden. Während im Meißenerland der Vorstand das Versperrungsrecht der Ausperrung ohne Anhörung der Mitglieder des Verbandes besitzt, ist es in der Farbkonvention eine Kommission, die ohne Anhörung der übrigen Mitglieder einfach die Ausperrung verfügen kann. Auch in dem jetzt vorliegenden Streikfall ist so gehandelt worden. Die Inhaber der des Glanz der 30 000 im Bezirk beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wird durch diese rigide Anwendung der Ausperrungsmittel nicht nur ihrer Integrität beraubt, sondern der Arbeiter wird zum Spielzeug des Kapitalisten. Daher ist die große Unwiderstand der jüngeren Arbeiter und Arbeiterinnen in das benachbarte bessere Lohn bietende Stideregiet gebiet verständig.

Die Köhne der Farbarbeiter sind Hunger erlöbne. Die Mindestlöhne betragen nach einer Bekanntmachung des Farbverbandes 27 und 30 Pf. die Stunde. Die Arbeitszeit beträgt seit 1. Oktober 58 Stunden die Woche. Die Mindestlöhne sind jedoch in diesem Falle Maximalhöhen, nur in wenigen Fällen wird mehr bezahlt. — Die Farbarbeiter waren bis vor kurzem nicht organisiert. Ihre elende Lage verhinderte den Erfolg intensiver Agitationsarbeit. Das Lebensunterkommen überwiegt in den Farbereien und Wappereien wie in keiner anderen Branche der Zergitindustrie. Die Arbeiter wollen nun im ganzen Reich seit längerer Zeit schon nicht mehr zu den alten Bedingungen überleben lassen. In Meissener werden Lebenslöhnen mit 40 Pf. und 50 Pf. bezahlt. Auch im Bogland gibt es Betriebe, die die Arbeiter für Lebenslöhnen in gleicher Höhe entlohnen. Der Farberring hat nun beschlossen, bei einem Mindestlohn von 27 Pf. nur noch 30 Pf. pro Lebenslöhne zu zahlen, bei einem Mindestlohn von 30 Pf.

über 85 Pf., die Löhne, die über 80 Pf. Lebenslöhne erhalten, sollen 40 Pf. pro Lebenslöhne bekommen. Also für die Lebenslöhne 3 über 8 Pf. Aufschlag; Arbeiterinnen sollen für die Lebenslöhne nur 2 Pf. Aufschlag erhalten. Dazu sollte der Farberring noch den unfünftigen Beschluß, daß über diesen Betrag hinaus nicht gezahlt werden dürfe. Wegen einer Wagnerteilung ist die eingeklagte Ausperrungskommission die Schlichtung sämtlicher Betriebe im Industriegebiet. — 8000 Arbeiter wurden ausgeperrt.

Offensichtlich finden die bisher nicht organisierten Farbarbeiter infolge dieses Geschehens den Weg in die Organisation und zeigen durch ihr Verhalten, daß sie entschlossen sind, beratende Forderungen vorzubringen.

Unternehmern-Terrorismus.

Die Wöbelsfabrik Gergenberg in Frankfurt (Oder), die neben etwa 1000 Arbeitern in ihrem neu eingerichteten Angewandten Institut für Arbeiter beschäftigt, misachtet nicht allein das Koalitionsrecht der Arbeiter in der einfachsten Weise, sondern verweigert auch den Tageslohn für die dieses Gewerbe durch den Verband festgelegten ortsüblichen Lohn und Arbeitsbedingungen. Statt der neunhundertigen Arbeiterzahl sind jetzt nur noch 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0 sind. Aber die Arbeiter sollen auf Nichterband mit Gelder sein. Bei den Forderungen ist der Firma das nicht gelungen, so verlor sie es wenigstens bei den Tageslohn. Bei der Einstellung wird jeder gefragt, ob er dem Verband angehört; bejaht er dies, so nimmt man ihm sein Verbandsbuch ab, und zwingt ihn, seinen Austritt anzumelden. Die Firma ist bemüht, ihre Arbeitkräfte aus den abgelegenen Provinzen herbeizuloden. Sie interessiert fortgesetzt in den Provinzialblättern, besonders in der Wöbels, dadurch junge unerfahrene Leute zu bekommen. Sie ist deshalb bei Arbeitsaufnahme bei der Firma gebannt.

Streik in der Glasindustrie in Eilen.

In Eilen bei Dortmund haben sämtliche Glasarbeiter die Streikung wegen fortgesetzter Verletzung der Verträge und den gegen angestrebten Lohnherabsetzungen eingereicht. Die Firma hat drei Vertrauensleute der Organisation in ganz kurzer Zeit entlassen und kündigte jetzt die Mitglieder des Arbeiterausschusses. Einzelne Verhandlungen scheiterten, weil die Firma erklärte, daß sie die Forderungen erst dann zurücknehmen würde, wenn die Arbeiter zum Abbruch eines neuen Tarifs bereit wären, der aber Lohnherabsetzungen enthalten müßte. Dies wurde abgelehnt. Da die Firma verweigert, daß die noch in Arbeit stehenden Arbeiter die Plätze der bereits entlassenen Arbeiter einnehmen sollen und dies verweigert wurde, so griff die Firma zu weiteren pöblichen Entlassungen.

Es werden alle Glasarbeiter ermahnt, die Glasbläsenwerke in Eilen zu meiden.

Genossenschaftliches.

Erster außerordentlicher Genossenschaftstag.

Am 25. November trat in Hamburg der erste außerordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zusammen. Der Vorwärts hatte in seiner Nummer vom 23. November scharf kritisiert, daß zu dieser Tagung die Preisliste zu spät gekommen sei und die Teilnehmerzahl gering geblieben sei. Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine antwortete darauf, daß die Preisliste zu spät gekommen sei, weil die Teilnehmerzahl gering geblieben sei. Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine antwortete darauf, daß die Preisliste zu spät gekommen sei, weil die Teilnehmerzahl gering geblieben sei. Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine antwortete darauf, daß die Preisliste zu spät gekommen sei, weil die Teilnehmerzahl gering geblieben sei.

auch nicht in den Buchdruckerverein. Fleißner-Dresden meint, schon aus Gleichheitsgründen hätte man die Presse schließen lassen. Durch Annahme des Antrages Preißner müßte der Genossenschaftstag erklären, daß er das Vorhaben des Vorstandes nicht billige. Stühmer-Berlin wendet sich scharf gegen den Vorwärts, dessen Schreibweise unangebracht gewesen sei. Die Verlagsanstalt dürfe freilich dem Buchdruckerverein nicht angehören. Das könne die Agitation unter den organisierten Arbeitern schwer schädigen. E. C. M. Hamburg erklärt, der Ausschuss wüßte, daß auf den Genossenschaftstagen öffentlich verhandelt werde. Soweit es sich nicht um rein geschäftliche Fragen handelte, solle das auch durchgeführt werden. Auch diesmal werde die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen. Der Vorwärtsberichterstattung wäre auch geschlossen worden, wenn sich die Redaktion nur mit dem Vorstand verständig hätte. Gewisse Leute müßten der Genossenschaftsbewegung aber immer Knüttel zwischen die Beine werfen. Die Verlagsanstalt müßte dem Prinzipalverein angehören, angesichts des Strebens der Schafmader, das Tarifrecht scheitern zu lassen. Der erwähnte Fonds solle nur rein gewerblichen Zwecken dienen. Hansen-Hamburg konstatiert, daß die Presse vom Vorstand doch zunächst ausgeschlossen ist. B. Elm habe eine Agitationskassette in der Buchdruckerlage verloren. Er sei längst überbunden sei. In seinem Schlüsselwort betont Hansen-Hamburg nochmals, daß die Presse nicht unbedingt ausgeschlossen worden sei. Man habe nur die Korrespondenzbureau zurückgewiesen, weil man nicht kontrollieren könne, für wen sie Berichte schreiben. Fleißner-Dresden erklärt darauf, daß die Korrespondenzbureau von den Parteiplättchen regelmäßig den Auftrag erhalten, über die Tagungen zu berichten. Wenn sie zurückgewiesen worden seien, sei natürlich auch die Presse ausgeschlossen. — Der Antrag auf Zulassung der Öffentlichkeit wird schließlich zurückgezogen, da inzwischen ein Brief der Redaktion eingegangen ist.

Es wird darauf in die Verhandlung eingetreten. Ueber die Veränderung des Statuts für den Zentralverband deutscher Konsumvereine referiert Kaufmann-Hamburg. Die Tagung hat die Aufgabe, die Beschlüsse des letzten ordentlichen Genossenschaftstages in Berlin auszuführen. Es soll ein Generatrat der Genossenschaften eingesetzt werden, der zusammengefaßt werden soll aus je zwölf Vertretern der Revisionenverbände und der Großaufwandsvereine. Von den Revisionenverbänden sollen zunächst die Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder und ein Vertreter des Revisionenverbands sekretariat delegiert werden, und dann erst sind die noch fehlenden Delegierten hinzuzuzählen. Der Generatrat hat die Aufgabe, mit Vorstand und Aufsicht die Anträge an den Genossenschaftstag zu beraten, diesen Vorstände zur Wahl um, zu machen und in allen inneren Angelegenheiten endgültig zu entscheiden, die nicht zur Kompetenz des Genossenschaftstages gehören. Angelegenheiten, die Vorstand und Aufsicht zusammen regeln müssen, entscheidet der Generatrat, wenn sich zwischen jenen beiden Instanzen keine Einigung erzielen läßt. Durch die Statutenänderung soll weiter verhindert werden, daß in dem Zentralverband neue Produktionsgenossenschaften aufgenommen werden, die nicht mit Konsumvereinen organisch verbunden sind. Weiter soll eine Verlagsanstalt gegründet werden, die vom Vorstand des Zentralverbandes geleitet werden soll. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft soll der Verbandsausführer bilden.

Es lagen eine Reihe Änderungsanträge vor, über die sich eine lange Debatte entspann. Soweit sie bezweifelten, die einzelnen angeschlossenen Genossenschaften unabhängig von den Beschlüssen des Genossenschaftstages zu machen, als das im Entwurf vorgezogen, wurden sie abgelehnt. Die Genossenschaften hatten bisher ein unbefristetes Delegationsrecht zum Genossenschaftstag. Jede Genossenschaft hatte eine Stimme. Der Entwurf sieht dieselbe Regelung wieder vor. Verschiedene Anträge verhielten das Delegations- und Stimmrecht der Genossenschaften unter Berücksichtigung ihrer Mitgliederzahl abzumindern. Sie wurden dem Generatrat überwiesen. Ein Antrag, der den Revisionenverbänden eine größere Einwirkung auf die Wahlen zum Generatrat einräumen will, wird abgelehnt. Der gesamte Entwurf wird darauf genehmigt.

Es werden dann die Beiträge für den Zentralverband neu geregelt. In den Vorstand des Zentralverbandes werden als ehrenamtliche Mitglieder Lorenz, Barth, Madestoff und Wiemann und als berufsamtliche Mitglieder Kaufmann, Dr. Müller und Reppert gewählt. Das Aktienkapital für die Verlagsanstalt wird auf zwei Millionen Mark festgesetzt, wovon eine Million 928 000 Mk. bereits gesammelt sind.

Billige Lebensmittel-Tage.

Fleischwaren	Back-Artikel	Kolonialwaren
Gek. Schinken ¼ Pfund 35 Pf.	Weizenmehl 4 Pfd. 62 Pf.	Ersen 1 Pfd. 16 Pf.
Schinkenstücke 1 Pfd. 30 Pf.	Kaiser-Auszug 4 Pfd. 68 Pf.	Linolen 1 Pfd. 14 Pf.
Kl. Landschinken 1 Pfd. 30 Pf.	Kartoffelmehl 1 Pfd. 15 Pf.	Weisse Bohnen 1 Pfd. 16 Pf.
Schinkenwurst 1 Pfd. 15 Pf.	Zitronat 1 Pfd. 82 Pf.	Reis 1 Pfd. 15 Pf.
Metzwurst 1 Pfd. 10 Pf.	Vanille-Zucker 1 Pfd. 5 Pf.	Gries 1 Pfd. 18 Pf.
Knackwurst 1 Pfd. 90 Pf.	Backpulver 1 Pfd. 4 Pf.	Malzmehl 1 Pfd. 22 Pf.
Primä Casler 1 Pfd. 95 Pf.	Gem. Zucker 5 Pfd. 95 Pf.	Ital. Blumenkohl 1 Pfd. 18 Pf.
Ital. Salat ¼ Pfd. 25 Pf.	Kakao rein 1 Pfd. 65 Pf.	Sproten ¼ Pfd. 14 Pf.

Obst und Südfrüchte

Almeria-Weintrauben 1 Pfd. 35 Pf.	Neue Walnüsse 1 Pfd. 38 Pf.
Neue Apfelsinen 1 Stück 4 Pf.	Neue Haselnüsse 1 Pfd. 42 Pf.
Neue Datteln ¼ Pfd. 18 Pf.	Neue Para-Nüsse 1 Pfd. 28 Pf.
Neue Maronen 1 Pfd. 22 Pf.	Kamerun-Nüsse ¼ Pfd. 9 Pf.
Neue Feigen 1 Pfd. 35 Pf.	Krachmandeln ¼ Pfd. 18 Pf.
Neue Zitronen 3 Stück 10 Pf.	Trauben-Rosinen ¼ Pfd. 18 Pf.

Weihnachts-Konfitüren-Ausstellung eröffnet.

Block-Schokolade 1 Pfd. 65 Pf.	Crème-Praline ¼ Pfd. 13 Pf.
Geb. Mandeln ¼ Pfd. 18 Pf.	Pflafernüsse ¼ Pfd. 10 Pf.
Gem. Konfekt ¼ Pfd. 9 Pf.	Melange-Kuchen ¼ Pfd. 15 Pf.

Konserven

Gemüse-Ersen 2 Pfd. 45 Pf.	Frucht-Melange 2 Pfd. 80 Pf.
Leipzig, Allerlei 2 Pfd. 45 Pf.	Pflirsche 2 Pfd. 92 Pf.
Kohlrabi 2 Dose 30 Pf.	Kirschen 2 Dose 55 Pf.
Spinat 2 Dose 45 Pf.	Gem. Marmelade 2 Dose 85 Pf.
Wachbohnen 2 Dose 42 Pf.	Pflaumen-Marmelade 1 Pfd. 33 Pf.
Brechbohnen 2 Dose 30 Pf.	Marmelade Glas-Zuckerdose 20 Pf.

LEOPOLDSSBAUM.

Das Spielzeug des modernen Kindes



Preise beachten



Auswahl bewundern



Selbstfahrer 2 Sitze 18⁷⁵

- Selbstfahrer 10.50
- Fahrräder 7.95
- Wagen m. Holzpf. 45 25
- Wagen m. Pflüschpf. 1.45 95
- Wagen m. Fellpf. 4.45 3.50
- Postwagen 4.25 2.25 1.45
- Milchwagen 3.95 2.65 1.85
- Lastwagen 1.65 95 68
- Biorwagen 2.25 1.65
- Möbelwagen 2.25 2.25
- Zur Eisenbahn 1.85 95

Puppen

- Puppenköpfe Celluloid 10
- 45 28 18
- Puppenköpfe Cellul., m. Haar 78
- 1.75 1.35 95
- Puppenköpfe Holz, mit Haar 55
- 65 75
- Puppenköpfe Porz., Kurbel 20
- 65 40
- Puppenköpfe Porz., m. Haar 25
- 55 45 85
- Puppenköpfe Blech 30
- Blech, m. Haar 45
- 85 58
- Puppen-Charakterköpfe 30
- 75 75
- Puppen-Rümpfe Leder 55
- 95 75
- Puppen-Rümpfe Stoff 35 25 18
- Puppen-Rümpfe Ledertuch 45
- 78 90
- Puppen-Schuhe 2
- 10 6
- Puppen-Strümpfe 2
- 10 8 6
- Puppen-Kleider 45
- 88 65

Eisenbahn kompl., m. Schien. 1.75 95 und 45

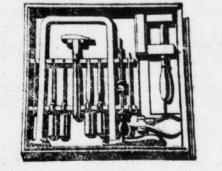
- Tunnels 1.85 95 45
- Welchen 2.50 1.95 95
- Kreuzungen 1.85 95
- Drehscheiben 2.50 1.85
- Lokomotiven 95 45
- Lokomotivschuppen 3.45
- Bahnhöfe 1.45 95
- Wärterhäuser 60 42
- Ueberzüge 95 58
- Brücken 2.25 1.85 95
- Lampen 1.75 95 45
- Signale 95 60 30
- Telegraphenstangen 48 25
- Fahrtanreiser 78 58
- Prell-Böcke 78 68
- Automaten 95 65
- Signalglocken 95 45
- Elektr. Vollaahnen 17.50
- Elektr. Lokomotiven 2.85
- Dampf-Lokomotiven 2.65
- Tender 48 35 25

Puppen

- Puppen-Wäsche 55 35 25 9
- Puppen-Röcke 95 48 25 9
- Puppen-Steckkissen 1.85 75
- Puppen-Stühle 85 48 38
- Puppen-Perücken 65 40 28
- Puppen-Perücken echte Haare 1.75 95 45
- Puppen-Arme 25 15 10 5
- Puppen-Beine 20 14 9
- Puppen-Steppdecken 1.85 95
- Puppen-Wagendecken 1.35
- Puppen-Koffer mit Inhalt 3.50 2.95
- Puppen-Ausstattung 2.50 1.75
- Puppen aus Gummi 60 48 35
- Puppen im Tragbett 95 48 25

Automobil-Feuerwehr 3.75 95 45

- Auto-Post 45 65
- Auto-Motor 48
- Royal-Mail 95
- Auto-Aha 48
- Auto-J. H. J. 48
- Auto-Borozina 95
- Auto-Eho 48
- Auto-Motorrad 48
- Auto-Tat-Tat 95
- Auto-Räder 95



Werkzeug-Kasten 95 48 25

- Werkzeug-Kasten 1.85 95
- Laubsägekasten 1.85 95
- Laubsägebogen 95 65 45
- Laubsägen Dutzend 8
- Kerbschnittkasten 6.95 2.95
- 1.95 95 45
- Tierschnitzkasten 1.95
- Aufstellsoldat 95 45
- Aufstell-Zoo 45
- Festung 2.95 1.95 95
- Kegel 95 78 60 48

Gelenk-Puppe

m. Kugelgelenk, ca. 65 cm, m. Scheitel-Frisur, Schlafhaugen, Wimpern, Schuh, u. Strümpf. **2.95**

Gratis
beim Einkauf von 30 M. an ein Columbia-Porträt nach eig. Photographie. Verlang. Sie Markierkarte.

Gelenk-Puppe

mit Kugelgelenk, ca. 76 cm, m. Schmetterfrisur, Schlafhaugen, Wimpern, Schuh, u. Strümpf. **5.95**

Heimat-Spiel Hallen- u. 95

gegen 1.95

Farbstifte fast unzerbrechlich 10

Karton 30 20 20



Schaukelpferde Holz 4.95 3.95 2.95

- Schaukelpferde, Pflüsch 7.95 6.95 5.95
- Schaukelpferde, Fell 8.75 7.50
- Gespannpferde, Stoff 95 75 48
- Gespannpferde, Fell 95 78 32
- Gespannpferde, Holz 45 25 10
- Kutschwagen mit Fellpf. 37.50
- Milchwagen mit Pferd 23.50
- Kastenwagen mit Ziege 31.50
- Kastenwagen, Holz 4.95 2.95
- Karussell-Pferde 38 30
- Stalpf. 28 16 9

Tüffling im Hemd

m. Kugelgelenk, zirka 40 cm gross **95**



Mein Baby

Dampf-Maschinen

- Liegender Kessel 5.95 2.95 95
- Stehender Kessel 2.95 1.75 95
- Transmissionen 60
- Bagger zum Anhängen 48 30
- Mühlen zum Anhängen 48 35
- Sägewerk zum Anhängen 48 32
- Nebel-Motore 95
- Wasser-Motore 3.45
- Bretter für Anhänger 2.60
- Karussells 1.65 95 45

- Baby, Zelluloid 95 55 38 15
- Baby im Hemd 1.45 95 45
- Baby, Porzellan 48 30 15 8
- Baby, Zelluloidkpl. 4.50 2.75 1.75 95
- Baby, gekleidet 1.95 1.35 95 45
- Baby, selbsttrinkend 3.95
- Baby mit Haar 1.25 95 75 45
- Baby-Langfittler 1.45 95 60
- Baby-Stühlchen 95 50
- Baby-Schaukel 45
- Baby-Strickjacken 80 24 18
- Baby-Windelhosen 48 25
- Baby-Lätzchen 15 14 9
- Baby-Kleider 1.50 95 75
- Baby-Strickanzüge 95 68
- Baby-Zipfelmützen 24 18 9
- Baby-Armbänder Paar 9

Baukasten

- Walters „Record“ 1.45 95
- Walters „Ingenieur“ 2.65 2.25
- Walters „Stabil“ 2.95
- Schiffsbaukasten 2.25
- Harzer Eisenbahn 1.00
- Harzer Mühlen 1.00
- „Winlator“-Kasten 30
- Burgen und Schlösser 65
- Holz-Baukasten 30
- Matador 90 48 25 9
- Schwarzwald 4.00 3.00 1

Laterne magikas u. Kinos

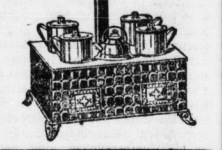
- Laterne magikas 1.75 95 45
- Laterne magikas-Bilder 45
- Laterne magikas-Zylinder 8
- Kinematographen 2.95 1.95 95
- Kino-Films 40 30 20
- Postkarten-Kamera 95
- Laterne magika-Film 35
- Laterne magika, elektrisch 6.80
- Projektionswand 95

Künstl.-Kruse-Puppe

imit., selten schön in Ausführung **7.50**

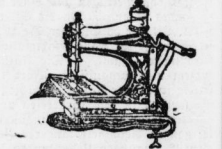
Elektrotechnik

- Akkumulatoren 2 Volt 1.95 115
- Akkumulatoren 4 Volt 3.05
- Chromsäure-Elemente 5.85 1.90
- Licht- u. Klingel-Elemente 2.75 1.90
- Röhren-Apparate 5.95
- Geissler-Röhren 55 45
- Elektro-Motore 2.45 95
- Elektrischer-Apparate 3.85 2.50
- Experimentierkasten 10.60 45
- Umschalter 95 15



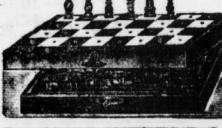
Kochherde 95 48 24

- Hausrat 60 25 7
- Aluminium-Geschirr 15 9
- Nickel-Geschirr 1.50 95
- Porzellan-Service 48 30 10
- Emaille-Service 95 48
- Wasch-Service 30 20 10
- Speise-Servicce 1.60 95 40
- Waschgefäß-Garnitur 48 9
- Küchenmübel-Garnitur 48
- Küchenmübel-Garnitur, Blech 48 48
- Puppen-Möbel 48 32 28
- Badewannen 48 27 7
- Staubsaugmaschinen 95 48 25



Nähmaschinen 2.95 95

- Nähmaschinen-Nadeln 5
- Kaffee-Mühlen 65 45
- Bügelbretter 60 30 10
- Puppen-Geld 25 15 10
- Plättbretter 1.25 98 45
- Waschmaschinen 95
- Waschtische 95 45
- Toiletten-Tische 4.25 2
- Isolanzler 1.45 95 25
- Kommoden 1.65 95 45



Schachbretter 60 45 30

- Schachfiguren 1.95 1.85 75
- Schach-Wachstuchdecken 85
- Dame und Mühle 95 60 45
- Halma 1.50 95 68 45
- Damenstade 65 98 10
- Stop Stop 95 45
- Domino 95 48 25 9
- Lotos 95 48 25 9
- Tivolis 1.85 95 45
- Pochspiele 1.85 75 45

Musik-Artikel

- Gelben 95 45
- Zitern 3.95 2.95 95
- Blas-Akkordions 30
- Leiern 1.25 95 45
- Klaviere 95 48 35
- Ziehharmonika 1.95 95
- Mundharmonika 28 14 7
- Trompeten 30 16 7
- Choral-Kreisel 95 65 45
- Metallophons 24 10
- Trommeln 95 48 25



Teddy-Bären 1.95 95 45

- Bären auf Räder 85 45
- Stoff-Soldaten 85 45
- Affen 95 48 30
- Schafe auf Brettern 95 45
- Katzen 45 25 45
- Hande 95 60
- Ziegen 2.35 95 45
- Esel 95 68 45
- Woll-Tiere 95 48 25
- Woll-Puppen 48 25

LEOPOLD NUSSBAUM.

Der Balkankrieg.

Auf dem Kriegsschauplatz ist der Waffenlärm vorübergehend erloschen; zwischen Bulgaren und Türken ist ein andächtigler Waffenstillstand abgeschlossen worden, und man verhandelt ernstlich über die Friedensbedingungen. Was jetzt ohne jedes politische Ergebnis, Einheits umstrittenen Punkt ist Adrianopel, das die Bulgaren fordern, eine Bedingung, die die Türken um so mehr Grund haben zurückzuweisen, als sich die Bulgaren die Geltung erst noch erobern sollen. Kommt es in dieser und den anderen Streitfragen zu keiner Verständigung und Einigung, so ist mit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu rechnen. Dazu scheint jedoch auf beiden Seiten wenig Neigung vorhanden zu sein. In der bulgarischen Armee hat der kürzlich abgeschlossene Friede die große Enttäuschung zu veranlassen, durch mangelhafte Ursachen bedeutende Stöße erlitten, und es ist daher nicht mehr alles so glänzend bestellt, wie man es offiziell darzustellen beliebt. So erzählt die *Frei. Ztg.* aus Konstantinopel unterm 20. November von einem nichtdeutschen Arzte folgende Mitteilung, die der Wahrheit sehr nahe kommen dürfte: Die Ausbreitung der Cholera in Bulgarien und die Vermehrungen der bulgarischen Armistellen alles in bezug auf die heiligen Zustände zu berücksichtigen, veranlassen mich, Sie um die Veröffentlichung folgender Tatsachen zu bitten: 1. Von nicht anaquiseilen Verloren an der Front wird hierher berichtet, daß die bulgarischen Truppen durch den fortwährenden Wierhand der Türken auf der Frontabschnitte einen starken Stoß erlitten. Die Türken hätten tatsächlich einen bedeutenden Waffenerfolg erstritten und ihr Glaube an sich selbst wachse mit jedem Tag. Die bulgarischen Truppen sind vor den ungeheuren Bergen und dem stetigen Kampfe unter schlechter Witterung ermüdet. Die Verpflegung soll unter der weiten Entfernung nicht mehr einwandfrei funktionieren. 2. Vor allem beunruhigt sind die Nachrichten über den Gesundheitszustand in bulgarischen Speere. Tatsache ist, daß alle Epidämien in Kriessfeld, Janedohje und überhaupt an der Grenze geleert wurden, um Platz für die Cholera-Infektion zu gewinnen. 3. Die Cholera hat ihren ersten Einzug in Sofia gehalten. Bis heute sind 2 Fälle vorgekommen.

Dieser Darstellung gegenüber erweist die Berücksichtigung der Wiener Bulgare wenig Glauben, daß die bulgarische Armee, deren Macht sich von Tag zu Tag auf dem Kampfplatz festigt, mit allem nötigen, insbesondere mit Munition gut versehen und daß sie zur Fortsetzung des Krieges mit derselben Begeisterung bereit sei, die sie bisher betriebe habe.

Sollen wir, daß die Verhandlungen zum endgültigen Frieden führen und das größte Massenmorden nicht fortgesetzt wird. Die internationale Lage scheint sich ebenfalls gebessert zu haben, und außer in Wien, neigt man allgemein wieder zu einer ruhigeren Betrachtung der Dinge. Wie das Reutersche Bureau erzählt, herrscht in amtlichen Kreisen Londons kein Optimismus. Alle Gründe sprechen für die Annahme, daß unter den Großmächten bald ein Weg gefunden werden wird, um alle diesigen Fragen zu regeln, die Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten unter den am unmittelbarsten betroffenen Mächten geben können. — Immerhin wird man gut tun, auf die „Verhandigung“ der Mächte keine zu großen Hoffnungen zu bauen, sondern allezeit für alle Möglichkeiten bereit sein, um sich nicht durch die Dinge überumpeln zu lassen!

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 27. November. Seitern hat kein Kampf stattgefunden. Beide Parteien waren damit beschäftigt, Verhandlungen aufzunehmen. Es wird berichtet, daß der geachtete Minister in der Erwartung, daß die Unterhandlungen über einen Waffenstillstand sich in die Länge ziehen würden, beschloß, eine unmittelbare Friedensverhandlung einzuleiten. Die Reichsbehörden der Porte schickten und General sind nachts mit Vollmacht und neuen Instruktionen, die sie im getragenen Ministerrat erließen, abgereist.

Konstantinopel, 27. November. Die türkischen und bulgarischen Delegierten sind heute zusammengekommen. Bis zum Abend hatte die Porte, die mit dem Hauptquartier in Verbindung steht, noch keine Nachricht über das Ergebnis. Die türkischen Delegierten sind noch nicht ins Hauptquartier zurückgekehrt.

Sofia, 27. November. Hier hat man den Eindruck, als ob die Türken die Verhandlungen über den Friedensschluß möglich ist zu beschleunigen suchen. Man ist jedoch auf bulgarischer Seite entschlossen, dies nicht zuzugeben und nötigenfalls energig eine Entscheidung zu fordern.

Die Kriegslage bei Tschataldscha.

Sofia, 27. November. Gegen 7 Uhr am 26. November wurde mächtiges Feuer in der Richtung aus Südwesten hörbar. In den letzten Tagen herrschte vollständige Ruhe. Der Kriegskorrespondent der *Frankfurter Zeitung* fand die Türken zwischen dem linken Hügel und Hedemitz infolge der Cholera innerhalb breiter Tage ausgetrieben. Eine starke türkische Armee sei aufmarschiert und liegt, wie behauptet wird, auf Offensivwegen bei Burgas und Wogodis, 15 Kilometer nördlich von Sofiamüsch.

Konstantinopel, 28. November. Den letzten Nachrichten von der Front zufolge haben die Bulgaren am Sonntag die Verteidigungslinie von Tschataldscha angegriffen, jedoch ohne Erfolg. Die Zahl der Türken, die anfangs 70 000 betrug, ist inzwischen auf 100 000 gestiegen und nach Ankunft der Verstärkungen, die bereits unterwegs sind, wird sie 130 000 Mann betragen.

Die Serben in Durazzo.

Wien, 27. November. Man nimmt hier an, daß die Serben heute in Durazzo eingedrungen sind, wenn auch authentische Meldungen über die Belagerung Durazzos noch ausbleiben. Wien, 28. November. Aus Durazzo wird das Eintreffen serbischer Besatzungstruppen bestätigt. Dieser Maßnahme gegenüber hält man an maßgebender Stelle in Wien an der Haltung fest, die man von vornherein für eine solche Eventualität festgelegt und bekannt gegeben hat. Man betrachtet diese Maßnahme Serbiens als eine rein militärische,

deren Befriedigung ein Akt der Unfeindlichkeit gegenüber den Serben darstellen würde, die man übernehmen will. Es kann aber nicht oft genug wiederholt werden, daß hieraus keine sichhaltigen Forderungen auf die künftige definitive Besitzverhältnisse gezogen werden können.

Durazzo, 28. November. Gestern wurde hier die ottomanische Flotte eingezogen und dafür die Flotte des unabhängigen Albanien geschickt. Der türkische Flottenchef hat Durazzo verlassen und Alshar bei ist zum provisorischen Gouverneur im Namen der unabhängigen Albanien ernannt worden. Die türkische Flottenflotte in Durazzo in Stärke von 400 Mann hat Waffen und Munition abgegeben. Die Serben stehen noch immer bei Braja, etwa 30 Kilometer von hier. Sie sollen 10 000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie zählen.

Die albanische Frage gelöst?

Rom, 27. November. Die Krisis melbet aus London: Nach Informationen in diplomatischen Kreisen kann die Grundfrage über Albanien im Prinzip durch die Zustimmung aller Mächte zu dem Vorschlag als gelöst betrachtet werden, Albanien in ein autonomes Fürstentum umzuwandeln. Ein noch weiter gehender Vorschlag soll dahin gehen, daß als Großmacht die Garantie für die Neutralität Albanien übernehmen und Albanien gegen jeden Angriff schützen. (?)

Zur Mobilisierung in Oesterreich.

Frankfurt a. M., 27. November. Eine Reihe hier anfassiger österreich-ungarischer Militärpflichtiger erhielten den Stellungsbefehl mit der Ordre auf sofortige Stellung bei der Fahne. Den Weisenden wurde auf Wunsch Fahrgeld bis zur Grenze übermietet, von wo aus die freie Beförderung in die Garnisonstadt erfolgt. Im Weisend erhielt sämtliche Bahn- und Grubenarbeiter österreichischer Nationalität die Stellungsbefehle.

Wien, 27. November. Die österreichisch-ungarischen wehrpflichtigen jüngeren Jahrgänge haben durch das Kaiser-Konsulat den Einberufungsbefehl erhalten und sind sofort in ihre Heimat abgereist.

Die Landungstruppen in Konstantinopel zurückgezogen. Konstantinopel, 27. November. Bei der gestrigen Zusammenkunft der Reichsleiter herrschte ein Gegensatz zu den vorangehenden Besprechungen; es bildete sich eine Heberintention darüber, daß die getarnten Detachements wieder eingeschifft werden sollen. Die Vorkämpfer befehlten sich aber, die Truppen jederzeit wieder auszuschießen zu können. Von heute ab gehen die Detachements wieder an Bord ihrer Kriegsschiffe zurück.

Ein Appell an die Arbeiter-Internationale. Europa steht am Rande des langgeforderten Weltbrandes. In diesem Augenblick der entscheidenden Gefahr für die ganze zivilisierte Menschheit ist die einzige Hoffnung, der einzige Fortschritt des Friedens, das internationale Klassenbewußtsein proletarisch. Das verbündet nicht etwa nur der internationale sozialistische Kampf in Basel, Wien, den Genoväsen der Erde selber teilhaftig in der Stunde der Not, wie die von ihnen selber in jahrelanger Sorglosigkeit ausgebreitete giftige Saat sichtlich aufzugehen droht, diese Wahrheit mit. Und in dieser Stunde der Not weiß man auch die Adresse des sonst so gehäßten, misgünstigen und verachteten Demos, des internationalen Proletariats, zu finden. Das größte und mächtigste kapitalistische Blatt der Welt, das wie kein zweites den Rufschall der Herrscher der Erde läßt, das anerkanntes Organ des britischen Auswärtigen Amtes, die *Times*, die mit eine Zeile druckt, ohne sie vorher gründlich zu erwägen, läßt sich in ihrem heutigen Zeitartikel folgendermaßen vernehmen:

„Denn gibt es keine unübersteigliche Mauer des Volksgelübs, keine unüberwindliche Zornigkeit, wie sie ganze Völker in den Krieg treiben, die sie recht wissen, was sie tun. Es gibt keine große Nation in Europa, die heute den mindesten Wunsch hat, daß Millionen von Männern auf das Geheiß eitlem Gelüste von ihrer Heimat gerissen und lospöbeln in den Untergang geschleudert werden sollen. Die Balkanvölkerkämpfer für eine Sache, die ihre eigene war. Sie waren angezogen von der Erinnerung jahrbundertlangem Unbill, und sie brannten vor Begierde, sie zu rächen. Die größten Nationen haben keinen solchen Streit, es sei denn, daß er mutwillig für sie fabriciert wird. Der gelungene Menschenverstand der Völker Europas begreift sehr wohl, daß eine Streitfrage vorliegt, die nicht durch freundschaftliche Diskussion erledigt werden könnte. In England wird man mit Entsetzen und Ungläubigkeit erfahren, daß ein Krieg möglich sein soll wegen der Frage eines perfidien Offens oder auch wegen der größeren Fragen, die dahinter liegen sollen. Und doch treiben die Nationen dem blind entgegen. Nun denn, wer macht dann den Krieg?“

Die Antwort ist zu finden in den Staatskanzleien Europas, unter den Ministern, die zu lange mit Menschenleben wie mit Figuren auf einem Schachbrett gespielt haben, die sich in den Masken der Formeln und des Diplomatenjargons so sehr verwickelt haben, daß sie aufgehört haben, sich der bitteren Realitäten bewußt zu sein, mit denen sie ihr Spiel treiben. Und so werden die Kriege noch weiter gemacht werden, bis die großen Massen, die der Sport der berufsmäßigen Plänkenschmiede und Trümmers sind, das Wort sprechen, das nicht den ewigen Frieden, denn der ist unendlich, oder die Entschlossenheit bringen wird; daß Kriege nur um große und gerechte Lebensfragen gekämpft werden sollen.

Soll dieses Wort jemals gesprochen werden, dann hat es nie eine geeignete Zeit gegeben, als heute; und wir vertrauen darauf, daß es gesprochen werden wird, solange es noch Zeit ist.“

Das ist wie der Verlogungsanspruch eines zum Tode verurteilten Missetäters. Wenn irgendwem, dann könnte man der

Times das Wort juristisch überlassen: Du hast's gemollt, Georges Dandin! Es gibt wohl kein bebrütetes Papier in der Welt, das soviel blutige Kriege, solche Katastrophen von Menschenleben auf dem Gewissen hat, wie die *Times*. Jetzt graut ihr und den Gewaltigen, die hinter ihr stehen, vor den Folgen ihrer eigenen Taten. Sie schreiben ihre Unmacht in die Welt hinaus und fliehen die Massen, mit denen auch und vor allen für ihren Sport getrieben, um Rettung an.

Sie werden nicht beruhigt stehen. Die Massen, die solange geduldet waren, für andere zu morden und zu leiden, werden das Wort sprechen, nicht den Herren zum Gefallen, sondern um ihrer selbst, um der Zivilisation und der Menschheit willen, deren Hinterschaft von nun an auf ihnen allein ruht.

Ein schottisches Manifest gegen den Krieg.

Die sozialistische Arbeiterpartei, eine Organisation, die in Schottland viele Anhänger zählt, veröffentlicht ein Manifest gegen den Krieg, dem vier folgende Sätze entnehmen: „Arbeiter! Was gehen uns die Streitigkeiten unserer Herrscher an? Wir, die Arbeiter der verschiedenen Nationen haben keinen Streit. Wir, die „waterlandlosen Gefellen“, die wir weder Land noch Kapital besitzen und doch allen Reichtum dieser Welt erzeugen, sind gezwungen, lange Stunden für langen Lohn zu arbeiten und werden auf der Suche nach Beschäftigung von Land zu Land getrieben. Unsere Herren sind heute Engländer oder Franzosen, morgen Deutsche oder Russen. Zu welcher Nation sie sich auch zählen mögen, ihr Grund, uns zu beschäftigen, ist immer derselbe: Profit aus unserer Arbeit zu ziehen.“

Arbeiter! Wir haben keinen Streit mit den Arbeitern anderer Länder. Soll der Kontinent Europas auf das Geheiß unserer Herrscher mit dem Blute unserer Klasse getränkt werden? Die Arbeiter Europas, vereint durch die Bande der Brüderlichkeit und des Klasseninteresses, können diese niedrigen Anträge ein für allemal ablehnen. Eure Antwort auf die Frage ist: „Kein! Zusammenstand!“ Die Arbeiter aller Länder haben nur einen Feind: Die internationale herrschende Klasse. Arbeiter Europas vereinigt euch!“

Aus der Provinz.

Die Behörden gegen die Gewerkschaften.

Sind der Fabrikarbeiterverband, der Zimmererverband und der Deutsche Metallarbeiterverband politische Vereine?

Die Aufwertung dieser Frage in entsprechenden Beweisbeschlüssen ist das vorläufige Ergebnis der Verhandlung in drei Prozessen, die am 26. November das preussische Obergericht entschieden hat. Die Prozesse waren angeklagt worden vom Genossen Kampha, dem Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Bitterfeld des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands gegen den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Gerswinckel, dem Vertreter der Ortsgruppe Gultze des Zentralverbandes der Zimmerer gegen den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und von Formel Wegel als Vertrauensmann der Ortsgruppe Kokenau des Deutschen Metallarbeiterverbandes gegen den Regierungspräsidenten zu Magdeburg. In allen Fällen handelte es sich um von der höheren Behörde gebilligte ortspolitische Vereinigungen, welche die Einreichung der Statuten, eines Vereinsinstitutes der Vorstandmitglieder der Zweigvereine bezeugende Ortsgruppen verlangten. Die Behörden gingen davon aus, daß es sich um politische Vereine im Sinne des Reichsvereinsgesetzes handelte.

In den drei Fällen war Klage erhoben worden mit der Begründung, daß politische Vereine hier nicht in Frage kämen. Die Vertreter der Kläger (Rechtsanwalt Wolfgang Seiner) in den Sachen aus Bitterfeld und Kokenau und Rechtsanwalt Dr. Herzog in Hamburg in der Sache aus Gultze) legten eingehend dar, daß weder die Ortsvereine politische Vereine seien, noch die in Frage kommenden Zentralverbände. Das Obergerichtspräsident will nun augenscheinlich gleich „ganze Arbeit“ machen. Es beschloß Beweishebung, nicht aber über das Vereinsleben der einzelnen hier in Betracht kommenden Zweigstellen beziehungsweise Ortsgruppen, sondern über den Charakter der genannten drei Zentralverbände. Es soll darüber ersucht der Polizeipräsident von Berlin bezüglich aller drei Verbände und außerdem in jedem Einzelfalle die Polizeibehörde des Orts geäußert werden, wo der Sitz jedes der Verbände sich befindet (Hamburg, Hannover, Stuttgart). Das Beweisheft (in das immer der Name des fraglichen Zentralverbandes einzufügen ist) lautet in allen drei Fällen übereinstimmend: Was ist bisher den genannten Behörden bekannt geworden darüber, ob, wodurch und inwiefern der Verband auf politische Angelegenheiten einzuwirken begreift.

Es ist klar, worauf diese Beweisbeschlüsse abzielen. Wenn will, wenn es gelangt, die Verbände als solche zu politisch anstempeln, damit gleich auf einen Schlag alle Ortsvereine der Verbände treffen. Denn nach dem Standpunkt des Obergerichtspräsidenten teilt ein Zweigverein, der zu einem politischen großen Verbande gehört, den politischen Charakter des Verbandes, ohne daß es in diesem Falle auf die Bezeichnung des Zweigvereins ankommt.

Auf den endgültigen Ausgang der drei Prozesse kann man gespannt sein.

Releva. Das Hausbesitzerprivileg, was es im 18. der Stadterhebung zugrunde liegt, hat die Veranlassung gegeben, die Landhauer des Genossen Wangemann zu den am Sonntag stattfindenden Landbesitzer-Versammlungen zuzulassen. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung

Merke!

Östliche Weltordnung.

Von dem Leben und Treiben in Donauschiffen (Waben) bei der Jagdzeit im Schilde des Ruckenbergers werden in der bürgerlichen Presse während dieser Mode ganderweise Bilder des Luxus und der verfallenen bürgerlichen Pracht entworfen. Es kommt durch diese Zeit ein unerwarteter Reiz hinzu. Das Volk, das dem Hause Ruckenberg so manchen Schick Bräutigam an Hand und Fuß hat hingeben müssen, dürfte wohlwollender in das Schicksal sehen, um die dort ausgeübte Hauswirtschaft anzustarren. Die Anwesenheit Wilhelms II. und anderer Fürstlichkeiten erfordert einen stolischen Geläut.

Gleichzeitig veröffentlicht dieselbe bürgerliche Presse den Jahresbericht über die Zeit und die Ereignisse im Jahr für die Zeit, die seit 20 Jahren in der Zeit (Waben) ihrer Tätigkeit zum Wohle der bürgerlichen Welt. Obgleich zum unermittelten Reize in der Welt, deren Verfallung also nicht so hoch bemessen ist, mußte die Ansicht Schicksal machen, die nicht durch die Staats- und Reichsbeiträge vertrieben werden können. 400 000 Mk. ist die Schuldenhöhe, und es sind 140 000 Mk. nötig für ein besonderes Pflegegeld, das die zeitliche Krankheit von den verfallenen trennen könnte. Dafür ist aber kein Geld vorhanden! Wir leben ja in einem christlichen Kulturzeitalter!

Anschlag auf einen Pulverturm.

Die Neue Freie Presse meldet aus Graz: Gestern abend wurden gegen einen Wachtposten der arabischen Pulvertürme in Kalsdorf bei Graz von einem Vermummten zwei Schüsse abgegeben. Der Wachtposten feuerte sofort mehrere Male. Auch die Wachtposten der anderen Pulvertürme feuerten. Wäher ist es nicht gelungen, das Täter habhaft zu werden. Wie der Wachtposten angibt, sind mehrere verfallene Gefährten auf ihn zugelaufen, aber nach den Schüssen sofort verflüchteten. — In Graz hat dieser Verfall großes Aufsehen erregt.

Einige Jugendverbrechen.

Der nächste Gemeinderat des Gemeinderates Franz Theodor Dostitz wurde von der Gemeinderat Strafkammer wegen Eitelkeitsverbrechen und Verführung Minderjähriger, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Strafkammer in Rätzitz verurteilte den verheirateten Dampfheizer Daas und Verlobter wegen zahlreicher an Schülerinnen verübter Eitelkeitsverbrechen zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Ein Mord. — an Gesehenswerten. In der Gemeinde Wesenthal bei Gohlitz wurden der Gattin Carl, Frau, seine drei Kinder und ein auf Besuch weilender Onkel tot aufgefunden. Sie sind einer Gaseingiftung erlegen. Es liegt noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder einen unglücklichen Zufall handelt.

Einiges Merke! Ein schweres Unglück, bei dem zwei Personen getötet wurden, hat sich in der Kolonie Waldhof-Nord ereignet. In einer Kiste, die zur Einbringung von Holz an Strassenbauern ausgegeben worden war, wurden durch herabfallende Samen der Schachtelreife Getreide und ein Arbeiter verdrückt. Die sofort vorgenommene Bergungsversuche konnten die Unglücklichen nicht mehr retten. Beide hatten den Selbstmord begangen. — John G. Grant, der auf Anwesenheit in Wittenberg bei Wittenberg verübt, ist als getrunken einer Ironie überliefert worden. — Entdeckung eines Goldfeldes in England. Mehrere im Fürstentum Wales beschäftigte Arbeiter fanden bei Barmouth einen goldhaltigen Quarzstein. Man schätzt aus dem Fund auf ausgedehnte Goldlager in der dortigen Gegend.

Verantwortlich für Vorkittel, Politische Überfahrt, Parteinarbeiten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Heiligtum und Vermittler Karl Bock, Lokales, Politisches, Kassen, Brauereibesitzer Gottl. Kasperich — Verleger und für die Inkubate verantwortlich H. Jähning, sämtlich in Halle. — Druck der Halleischen Verlagsanstalt Buchdruckerei (G. M. B. S.).

Joseph

JUNO

2 PF.

QUALITÄTS-CIGARETTE

Allgem. Konsumverein, Halle.

Wir empfehlen unseren verehrten Mitgliedern

Weihnachts-Gänse à Pfd. 68 (ohne nur 8 Pf. Marken)

Bestellungen hierauf müssen bis spätestens 7. Dezember in unseren Verkaufsstellen abgegeben werden.

Für die Feiertage empfehlen wir:

Weihnachts-Stollen

in bester Ausführung, in den Preislagen von 1.00 bis 5.00 Mk.

Bestellungen werden jederzeit in sämtlichen Verkaufsstellen entgegengenommen und sichern wir prompteste Bedienung zu.

4109

Der Vorstand.

Billiges Angebot!

2000 Stoffhosen

um damit zu räumen, an folgenden unübertroffenen, billigen Preisen: 4150

Serie I Männer-Stoffhose in dunkel gebräunten und karierten Mustern Stück nur	Serie II Männer-Stoffhose in hellen, bunten, halben Qualitäten Stück nur	Serie III Männer-Stoffhose in circa 25 verschiedenen Mustern Stück nur	Serie IV Männer-Stoffhose in d. neuesten Modellen Stück nur
1.45 Mk.	1.85 Mk.	2.45 Mk.	2.90 Mk.

Trotz der billigen Preise noch 5% Rabatt.

Ernst Renner, nur 14 Marktplatz 14.

Preiswerte 4171

Damen- u. Herrenwäsche

Taghemden	von 1 Mk. 25 Pf. an
Nadthemden	„ 3 „ „
Beinkleider	„ 1 „ 25 Pf. „
Jacken	„ 1 „ 50 „ „

Eine Partie Schürzen von 50 Pf. an.

Herrenwäsche in grosser Auswahl.

Gebr. Fackenheim

Leinenhaus — Wäschefabrik

Grosse Ulrichsstrasse 12.

Billig!!

Wegen überfüllten Lager u. um Platz zu schaffen anstatt 5% bis auf weiteres.

Wachswannen St. 3, 4, 10, 15 M.
Badewannen St. 3, 4, 4, 5 M.
Zuber, Waschbänke, Brühkasser in nur guten Holzarten und dauerhaft gearbeitet.

500 Stk. Stempel, Schöpfe, Säher a. St. 80, 75, und 90 Pfg., so lange wie möglich Barred.

Zur Weihnachtsbäckerei:
Grobes Vager Backmülden, Backröhren mit Eisenblech, 150 Stk. zu 1.50 Mk. an. Gedächtnis in Bäckereiwaren über 1000 Stk.

Bäckerei Schillershof 1, Rein Stand auf den Märkten. Gebrüder 1878. 4144

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter, Zahlstelle Halle a. S.

Am 28. November hat unter Mitglie und Mitbegründer der Zahlstelle Halle, der Brauer

Heinrich Eckardt

im 38. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues Verbandsmitglied und werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Bitterfeld. Nr. 95.

Restaur. Hohenzollern.

Sonnabend d. 30. Novbr., Sonntag den 1. und Montag d. 2. Dezember: **Grosse Kirmesfeier.**

— Um gültigen Zutritt bittet G. Monzel.

3067 **Dam.-Pelzkränze** in Chambré, Malaga, Hermeline, Muffin, etc. (postbillig) Heunicke, Kl. Ulrichstr. 15.

Sonnabend von früh verkaufte und hier, ab **200 Ztr. Zwiebeln** 4142

1 Zentner 2 Mark

E. Rautzenberg.

Ernst Haecckel **Sollbauerg. Preis 1 Ztr.** empfiehlt **Sollbauerg. Preis 1 Ztr.**

Langnese- u. Leibniz-Biskuits empf. stets frisch in Originalpackungen **Carl Boock, Marktplat. 1, Darm. u. Leipzigerstr. 61/83, 3896**

Arbeitsmarkt Leute, wüdhent. Gehalt e. be- Leute. Rimm. Rundschaft m. Art. d. Nahrungsm. Dr. d. bsp. Verdr. gefund. Frauen. Angebots unter L. 8. 2791 an Rudolf Hoffe, Leipzig. 1882

Müdigkeit u. Schmerzen in Hüften und Beinen beseitigen meine befehdend, halbbal. Waischenlagen mit u. ohne Fieber.

F. Hellwig, Barfüßerg. 10 **Ferrari 2820, 1877 Oegr. 1881.**

Puppen-Perücken kaufen Sie am besten bei **M. BAR Nachf.** 4174 G. Ulrichstr. 54.

Schiffstiel, Holzschuhe, Holz Pantoffel u. Hölzer, Beber u. Holz-Pantoffel, dauerh. Pils u. Lederstücke in großer Auswahl. 4143 Kassel, Alter Markt 22.

Merseburg. 779 Heute Freitag **Schlachtfest** bei Rich. Fesner, Neumarkt 45.

Todes-Anzeige. Gestern abend 1/2 12 Uhr (nach unermarnt, nach kurzem Krankenlager, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwägermutter, Frau **Marie Richter geb. Nörig.** Dies zeigen tiefbetrübt an **Ernst Richter** nebst Kindern u. Verwandten. Die Beerdigung findet Sonntag, 1. Dezember, vormittags 11 Uhr auf dem Friedhof Gröb- hofe statt. 4173

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unterer Mutter

Emma Ackermann 1876 geb. Gieseler. liegen mit allen auf diesem Wege unteren innigen Dank. Canena, d. 28. Nov. 1912. **H. Ackermann u. Kinder.**

la Schmeier 1 Pfund 88 Pfg. mit 1/2 Pf. nur 88 5/8 Pf. **la geräud. Speck 1 Pf. 98 Pfg. mit 1/2 Pf. nur 98 5/8 Pf.** **la Cofferier 1 Pf. 98 Pfg. mit 1/2 Pf. nur 98 5/8 Pf.** **A. Knäusel.**

Reichstag.

71. Sitzung, Mittwoch, 27. November, nachmittags 1 Uhr. Auf Bundesratsseite: v. Bethmann Hollweg, Dr. Deibred. Auf Tagungsordnung steht zunächst die Wahl des Reichspräsidenten.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Abgegeben werden 371 Stimmen, haben 117 ungültige weiße Stimmzettel. Von den 254 gültigen entfallen auf den Hrn. Raumpf (Rp.) 190 Stimmen, den Hrn. Dietrich (D.) 60 Stimmen, gespalten sind 4 Stimmen. Hrn. Raumpf nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit Dank an. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Reichsmann über die auswärtige Lage und die Maßnahmen der Reichsregierung.

Reichsmann v. Reichmann erklärt auf die Frage des Reichspräsidenten: Ich bin bereit, die Interpellation in der nächsten Woche zu beantworten, und zwar, wie ich hoffe, in den ersten Tagen der nächsten Woche. Auch mir liegt daran, auf die in der Interpellation gestellten Fragen bestmöglichst den Reichstag Auskunft zu erteilen. Ich werde mir gefatten, dem Herrn Reichspräsidenten den bestimmten Tag mitzuteilen, sobald ich das vermag.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt, ebenso die Interpellation Hübner (Soz.) über die auswärtige Politik. Es folgt die Interpellation Hübner (Soz.) betr. die Teuerung.

Zur sofortigen Beantwortung erklärt sich der Reichskanzler bereit.

Die Interpellation lautet: Ich erlaube mir, die durch die exorbitante Teuerung hervorgerufenen schweren Belästigungen dreier Kreise des Volkes Schritte zu tun, daß:

1. die Einfuhrzölle auf Lebensmittel, insbesondere auf Fleisch und Fleischwaren, so weit als möglich herabgesetzt werden;
2. die Grenzen für Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden;
3. die Futtermittelfrage aufgehoben werden;
4. die Einfuhrzölle befristet werden.

In Verbindung damit wird gestellt die Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Änderung des Gesetzes über die Einfuhrzölle, nachdem der Hrn. Reibel (Soz.) sein Einverständnis hiermit erklärt hat unter der Voraussetzung, daß ein von seiner Partei noch zu der Interpellation zu stellender Antrag mit Verzicht und Zustimmung kommt.

Das Wort zur Begründung der Interpellation erhält Hrn. Scheibemann (Soz.):

Seit einer Reihe von Jahren haben wir die Fleischteuerung hier zu Lande als ein großes Übel betrachtet. Sie ist nicht nur ein ungemessenes, es handelt sich ja nur um vorübergehende Erscheinungen, einmal wurde sogar gesagt, an den Lebensmitteln sei nur der Fleischpreismittelteil teuer. Jetzt aber wird der Aufwand in die Preise der befristeten Waren hinein empfinden und immer stärker erhöhen. Ich habe mich schon oft gefragt, was dazu bewirkt ist, es ist in der Wirtschaft ausbleibend, was es in den Geschäften der Groß- und Einzelhandel ist, und vor allem nicht zu leiten vermag, was die Verteilung der Einkünfte betrifft. Ich weiß nicht, wie die Teuerung zu dem Zustand gekommen ist, den wir heute erleben. Ich habe mich schon oft gefragt, was dazu bewirkt ist, es ist in der Wirtschaft ausbleibend, was es in den Geschäften der Groß- und Einzelhandel ist, und vor allem nicht zu leiten vermag, was die Verteilung der Einkünfte betrifft. Ich weiß nicht, wie die Teuerung zu dem Zustand gekommen ist, den wir heute erleben.

ging, und dann ist es noch schlimmer. (Sehr laut links.) Dann wurde es gestattet, unter einer Reihe von hundert Schädlingen aus den Niederlanden mit besonderer Genehmigung einzuführen, welche der Herr Reibel nicht mehr auf die Rechnung von Fleisch nach Deutschland einrichtet. Ferner dürfen wir uns aus Belaten Fleisch lassen, einen Industriekreis ersten Ranges, der selbst Fleisch in großen Mengen aus Argentinien bezieht. (Sehr laut links.) Also aus allen Ländern, die nicht schädlich sind, dürfen wir Fleisch kommen lassen. Was dieses aber sind die anderen Bestimmungen, die alle den Stempel der Unvollständigkeit an sich tragen. Einige kommen noch eine Anzahl Bestimmungen über Zerkleinerungen, die aber in Brechen in der denkbar feinsten Weise geschnitten werden. Dem Reibeler Konsumieren der Fleischstücke, die alle den Stempel der Unvollständigkeit an sich tragen. Einige kommen noch eine Anzahl Bestimmungen über Zerkleinerungen, die aber in Brechen in der denkbar feinsten Weise geschnitten werden. Dem Reibeler Konsumieren der Fleischstücke, die alle den Stempel der Unvollständigkeit an sich tragen.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Angesichts dieser Tatsachen können Sie es uns nicht verzeihen, wenn wir der Regierung auch nicht die geringste Spur von Reue entgegenbringen. Wenn wir die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

Reibel (Soz.) erklärt, daß die Regierung in der Sache der Teuerung einseitig vorgeht, indem sie nur die Einfuhrzölle herabsetzt, während sie die Einfuhr von Vieh und Fleisch unter Aufrechterhaltung der unerlässlichen Sicherheitsmaßnahmen gegen die Einschleppung von Seuchen gestaut werden und namentlich sofort die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch fast unmöglich machenden Bestimmungen befristet werden.

gute Butterente, eine Heilerente an Putzfrauen Löhnen, auch ist dies in doppelter Weise tun. (Schadlos ist dies bei den Sozialdemokraten, Meißel rechts und in der Mitte). Die Einflüsse sind auch in der Richtung der Sozialdemokraten. Eine einfache Aufhebung kann aber unmöglich zum Ziele führen. Unsere praktischen Maßnahmen hätte auch der Abgeordnete Scheidemann als unzulänglich kritisiert, doch hat er selbst angegeben, daß die gegenwärtige Regierungsvorrichtung weder von internationalen noch von nationalen Gesichtspunkten her zu billigen sein kann. Immerhin glauben wir, in der Richtung der Sozialdemokraten ein Mittel zu finden, um auf eine Stabilisierung der Reichsrente hinzuwirken. Wichtigste Kommunalverordnungen haben schon vorher durch eigene Maßnahmen auf eine Erhöhung der Reichsrente hinwirken lassen. (S. im. Min. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217

